

Unser Garten

Juli 2018

Zeitschrift für Gartenbauvereine in Saarland und Rheinland-Pfalz



Erdbeeren im Beet
Vielfalt der Minzen
Probleme kleiner Teiche

INHALT

ZIERGARTEN

Blütensträucher für den Sommer 122

ARBEITSKALENDER

- Mondkalender 124
- Obstbau 124
- Imkerei 125
- Ziergarten..... 125
- Pflanzenschutz 126
- Gemüsegarten 127

OBSTBAU

Erdbeeren im eigenen Beet 128

GEMÜSEGARTEN

Bewässerung im Gemüsegarten 130

GRÜNE VERBANDSSEITEN

IMPRESSUM

SEHENSWERT

Landesgartenschau in Bad Iburg 131

KRÄUTER

Die Vielfalt der Minzen 132

GESTAALTUNG

Probleme bei kleinen Teichen 134

PFLANZENSCHUTZ

Echter Rosenmehltau 138

MONATSRÄTSEL 139



Bauernhortensien in voller Blütenpracht

Andreas Schuchardt/pixelio.de

Beim Stichwort Blütensträucher fallen uns in erster Linie die bekannten Frühlings- und Frühlingsommerblüher ein. Doch auch für die zweite Jahreshälfte stehen zahlreiche attraktive Arten und Sorten zur Verfügung. Ob in der gemischten Rabatte zwischen Stauden und Sommerblumen, als Solitärstrauch im Rasen, als dekorative Kübelpflanze auf der Terrasse oder in der Blütenhecke an der Grundstücksgrenze – für jeden Verwendungszweck lassen sich wunderschöne sommerblühende Gehölze finden.

Hortensien (*Hydrangea*) sind wahre Blühwunder. Die beliebten Bauernhortensien (*H. macrophylla*) begeistern durch ihre großen kugelförmigen Blütenstände, die je

Blütensträucher für d

nach pH-Wert des Bodens rosa oder leuchtendblau (bei Werten unter 5,5) gefärbt sind. Von ähnlicher Gestalt ist die Ball-Hortensie (*H. arborescens*) mit weißen Blütenkugeln, wobei die Sorte 'Annabelle' durch eine besonders reiche Blüte besticht. Mit einer Höhe von 1,5 m sprengen beide genannten Arten auch den Rahmen kleiner Hausgärten nicht. An einem sonnigen Standort mit humosem, nicht zu kalkhaltigem Boden wachsen sie zu kompakten, sehr langlebigen Sträuchern heran. Im Gegensatz zum echten Flieder besitzen die Blüten des Sommerfliers

(*Buddleja davidii*) keinen Duft, dafür sind sie der ultimative Anziehungspunkt für Schmetterlinge, die den Strauch regelrecht belagern. Das Farbspektrum der Sorten reicht von Weiß über Rosanancen bis zu kräftigen Blau- und Lilatönen. Für kleinere Gärten besonders geeignet sind 'Nanho Blue' und 'Nanho Purple', die jeweils nicht höher als 2 Meter werden. Mit seinen exotisch anmutenden Blütenbechern zaubert der Garten-Eibisch (*Hibiscus syriacus*) fast schon tropisches Feeling in den Garten. In voller Sonne, etwa am Rande der Terrasse,



Bartblume (*Cayopteris x clandonensis*) läuft im Spätsommer zur Hochform auf

Es gibt auch eine rosa blühende Form der Bartblume



Plamipp

Die Silberraute (*Pervovskia*) kommt auch mit trockenen Standorten zurecht



Plamipp

kommt er bestens zur Geltung. Die Farbpalette reicht dabei von Weiß über Rosa bis hin zu violetter Blau, einige Sorten fallen auch durch dekorative Basalflecken oder gefüllte Blüten auf. Der Garten-Eibisch ist in den ersten Jahren etwas frostempfindlich und kann auch später in strengen Wintern zurückfrieren. Er erholt sich nach einem kräftigen Rückschnitt aber immer und blüht auch zuverlässig.

Niedrige Blütenhecken

Beim Fingerstrauch (*Potentilla fruticosa*) sind vor allem die zahl-



Plantipp

Viele Johanniskräuter entwickeln dekorative Beeren

reiche Beeren tragen. *Hypericum 'Hidcote'* hat die größten Blüten und eignet sich sowohl für die flächige Unterpflanzung höherer Gehölze als auch einzeln oder in kleinen Gruppen in der Rabatte.

Blau des Sommers

Mit der begehrten Farbe Blau warten gleich mehrere Sommerblüher auf. Erst im August öffnet die Bartblume (*Caryopteris x clandonensis*) ihre Blüten. Im Beet zwischen gelb blühenden Spätsommerstauden und filigranen Gräsern ist die Wirkung unübertroffen! Sie eignet sich aber auch hervorragend als Kübelpflanze. Die Sorten 'Grand Blue', 'Heavenly Blue' und 'Kew Blue' unterscheiden sich nur in ihren Blaunancen, sie werden alle etwa 1 Meter hoch und fühlen sich in voller Sonne und gut durchlässigem Boden am wohlsten. Für ausgesprochen trockenen Boden in geschützten sonnigen Lagen eignet sich die Blauraute (*Perovskia abrotanoides*), ein Halbstrauch mit fein geschlitztem, blaugrünen Laub und zahlreichen winzigen blauen Lippenblüten in langen Ähren. Von Juli bis Oktober öffnen sich unermüdlich neue Blüten, die auch den Insekten eine wertvolle späte Nahrungsquelle bieten.

Katharina Adams

reichen gelb blühenden Sorten bekannt und beliebt. Doch auch Freunde zarterer Blütenfarben bietet das aktuelle Sortiment eine gute Auswahl. Die beste reinweiße Sorte ist immer noch 'Abbotswood', während 'Elfenbein' zart cremeweiße Blüten besitzt. Mit rosa Blüten warten 'Lovely Pink', 'Princess' und 'Pretty Polly' auf. Fingersträucher lassen sich gut im Staudenbeet, aber auch als niedrige Blütenhecke verwenden.

In gleicher Weise lassen sich auch Zwerg-Spiereen (*Spiraea japonica*) verwenden. Ihre rosa Blüten mit den langen Staubfäden sitzen in flachen Doldentrauben zusammen und werden stark von Bienen und Hummeln befliegen. Dabei sind die Sträucher anspruchslos und kommen mit jedem Boden zurecht. Nur einen sonnigen Standort verlangen sie! Als besonders interessante Sorte sei hier 'Shirobana' genannt, bei der Blüten in Weiß und verschiedenen Rosatönen gleichzeitig in den Doldentrauben zusammensitzen.

Den Goldton der Sommersonne bringen die Johanniskräuter (*Hypericum*) in den Garten hinein, die aber auch außerhalb der Blütezeit durch ihr frischgrünes Laub gefallen. *H. androsaemum* 'Albury Purple' und 'Autumn Blaze' sind halb immergrüne rundliche und bis 1 Meter hohe Sträucher, die nach der Blüte lang haftende röt-



Rita Ihlen/pixelio.de

**Johanniskraut
Hypericum 'Hidcote'
fällt durch besonders
große leuchtend gelbe
Blüten auf**

Sabine Fischer/pixelio.de



Luise/pixelio.de

Zu den auffälligsten Sommerblühern gehört der Strauchhibiskus

Einige Spiersträucher, zum Beispiel *Spiraea japonica*, blühen im Sommer. Hier die Sorte 'Pink Champagne'

Plantipp



***Potentilla fruticosa* 'Danny Boy' mit kräftig dunkelrosa Blüten**

Hier kann man gut sehen, warum der Sommerflieder auch Schmetterlingsflieder genannt wird



Plantipp

MONDKALENDER

Juli

August

So 1	Blütenpflanzen	Blattgemüse		Mi 1	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 12.54
Mo 2	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 19.31	Do 2	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Di 3	Blattgemüse	Blattgemüse		Fr 3	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 21.51
Mi 4	Blattgemüse	Blattgemüse	(20.18)	Sa 4	Wurzelgemüse	Blattgemüse	
Do 5	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 6.50	So 5	Wurzelgemüse	Blattgemüse	
Fr 6	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	(6.51) ab 14.51	Mo 6	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 3.32
Sa 7	Wurzelgemüse	Blattgemüse	ab 14.51	Di 7	Blütenpflanzen	Blattgemüse	
So 8	Wurzelgemüse	Blattgemüse		Mi 8	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 6.02
Mo 9	Wurzelgemüse	Blattgemüse	ab 18.59	Do 9	Blattgemüse	Blattgemüse	
Di 10	Blütenpflanzen	Blattgemüse		Fr 10	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 6.19
Mi 11	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 20.00	Sa 11	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Do 12	Blattgemüse	Blattgemüse		So 12	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 6.00
Fr 13	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 19.33	Mo 13	Wurzelgemüse	Blattgemüse	
Sa 14	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 19.33	Di 14	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 6.58
So 15	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 19.32	Mi 15	Blütenpflanzen	Blattgemüse	
Mo 16	Wurzelgemüse	Blattgemüse		Do 16	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 10.55
Di 17	Wurzelgemüse	Blattgemüse	ab 21.43	Fr 17	Blattgemüse	Blattgemüse	
Mi 18	Blütenpflanzen	Blattgemüse	9.59	Sa 18	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 18.45
Do 19	Blütenpflanzen	Blattgemüse	21.52	So 19	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Fr 20	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 3.14	Mo 20	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Sa 21	Blattgemüse	Blattgemüse		Di 21	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 6.01
So 22	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 12.13	Mi 22	Wurzelgemüse	Blattgemüse	
Mo 23	Fruchtpflanzen	Blattgemüse		Do 23	Wurzelgemüse	Blattgemüse	ab 18.56
Di 24	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 23.49	Fr 24	Blütenpflanzen	Blattgemüse	
Mi 25	Wurzelgemüse	Blattgemüse		Sa 25	Blütenpflanzen	Blattgemüse	
Do 26	Wurzelgemüse	Blattgemüse	(13.59)	So 26	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 7.33
Fr 27	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 12.41	Mo 27	Blattgemüse	Blattgemüse	
Sa 28	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 18.36	Di 28	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
So 29	Blütenpflanzen	Blattgemüse		Mi 29	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Mo 30	Blütenpflanzen	Blattgemüse	ab 1.29	Do 30	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	
Di 31	Blattgemüse	Blattgemüse		Fr 31	Fruchtpflanzen	Blattgemüse	ab 3.31

Die Symbole der Pflanzorgane

- Blattgemüse
- Blütenpflanzen
- Fruchtpflanzen
- Wurzelgemüse
- Pflanzzeit

geben an, welche Pflanzorgane an diesem Tag besonders gefördert werden.

Mondzeichen

- Neumond
- zunehmender Mond, erstes Viertel
- Vollmond
- abnehmender Mond, letztes Viertel
- aufsteigender Mond
- absteigender Mond

OBSTBAU

Appetitliche Aprikosen

Bei warmen, trockenen Blühbedingungen ist ein geringer Aprikosenbehang auch auf mangelnde Befruchtung zurückzuführen. Die meisten Sorten können sich nicht selbst bestäuben. Die Pflanzung zweier Sorten, die annähernd zur selben Zeit blühen ist



Im Juli beginnt die Haupterntezeit für Aprikosen und Pfirsiche. Auch erste frühe Zwetschen sind reif

ratsam, wenn in der Nachbarschaft kein weiterer Aprikosenbaum steht. Empfehlenswert sind 'Hargrand' und 'Bergeron'. Beide sind selbstfertil, bilden also auch ohne Fremdbestäubung Früchte. Besser ist eine Fremdbefruchtung aber allemal. 'Hargrand' hat große, runde, blassorange, eher säuerliche Früchte. 'Bergeron' ist kleiner, oval, sehr aromatisch und sonnenseits gerötet. Neue Sorten wie 'Bergeval' zeichnen sich durch hohe Erträge oder wie 'Frisson' durch geringere Frostempfindlichkeit aus.

Nach der Ernte können die Bäume ausgelichtet werden. Bei trockenem, warmem Wetter werden auch stärkere Eingriffe, wie der Rückschnitt ins ältere Holz oder die Entnahme ganzer Fruchttäste, am besten vertragen. Aber der Aprikosenanbau ist und bleibt eine



Die Sorte 'Bergeron' ist selbstfertil, benötigt also nicht zwingend eine Befruchtersorte

problembehaftete Kultur. Mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von nur sieben Jahren muss gerechnet werden. Dennoch erfreuen, vor allem unter Hausdächern an der Ostwand, einige Aprikosenbäume mehr als 20 Jahre ihre Besitzer.

Himbeeren auslichten

Sommerhimbeeren sind zweijährige Halbsträucher, deren abgetragene Ruten an den Fruchtkegelresten gut erkennbar sind. Diese Triebe werden baldmöglichst nach der Ernte bodennah abgeschnitten. Diesjährige Triebe sind auf 6 bis 10 Triebe je laufenden Meter zu vereinzeln. Bevorzugt bleiben mitteldicke Ruten ohne Pilzbefall und Risse stehen. Sie werden im 10 bis 15 cm Abstand am Gerüstdraht angebunden. Verdickungen in 80 cm Triebhöhe können Eiablagestellen des Himbeerrutenkäfers sein. Die später orangeroten Larven entwickeln sich in der Rute und beeinträchtigen den Safttransport. Diese Triebe entfernen, da oft die Triebe an der Stelle abbrechen oder die mangelnde Nährstoffversorgung den Ertrag schmälert. Herbsthimbeeren blühen an den Triebspitzen und an Blüentrieben, die sich aus den Knospen der oberen Blattachseln

entwickelt haben. Im August reifen zunächst die Früchte im Spitzbereich, folgernd können bis Spätherbst die Himbeeren aus den seitlichen Fruchtrieben abgeerntet werden. Die zahlreichen späten Bodentriebe, die im August noch keine Blütenknospen zeigen, tragen nicht mehr zur Ernte bei. Sie können vorsichtig zwischen den Tragruten entfernt werden. Die gesparte Energie verwenden die Wurzeln einerseits für die bessere Versorgung der Früchte an den Tragruten und andererseits für die Bildung der Adventivknospen des kommenden Jahres. Ein lichter Bewuchs in Bodennähe kann zudem die Rückzugsmöglichkeiten für die Kirschessigfliege verringern. Hierzu tragen auch das regelmäßige Mähen und die Entfernung des Beikrautbewuchses bei.

Monatsarbeiten im Juli

- Ausläufer von gut tragenden Erdbeerpflanzen in Pflanzkästen oder Töpfen bewurzeln. Die Jungpflanzen schattieren und das Laub regelmäßig befeuchten.
- Bei Johannis- und Stachelbeeren nach der Ernte abgetragene, alte Triebe an der Basis entfernen. Jungtriebe auf 2 bis 4 gesunde Basistriebe reduzieren, Unkraut entfernen und evtl. Kompost anhäufeln
- Die Blätter der Tafeltrauben bis über dem obersten Blüten-/Fruchtstand entfernen. Je Fruchtrute nur maximal 2 Rispen belassen, Nachtriebe und Seitentriebe entfernen.
- Starke diesjährige Zwetschgen-Triebe an der Basis entfernen, damit die Früchte mehr Sonne erhalten. Bei späten Zwetschgensorten wie Hauszwetschge und Presenta die Äste auf Überbehang kontrollieren. Überzählige Früchte ausdünnen: mit den Fingern wie ein Rechen an der Unterseite der Fruchtriebe vom Bauminneren nach außen die Früchte abstreifen.
- Gelb- und Weißtafeln abnehmen, damit keine Nützlinge ankleben. Im Streuobst reichtragende Bäume kräftig schütteln, um die Fruchtzahl zu reduzieren. Astbruch durch Überlastung kann vermieden werden, indem Fruchtäste jetzt noch nach oben verjüngt bzw. verkürzt werden. Es gilt: je länger der Ast, desto größer die Hebelwirkung



Buchten-Weisbrodt

Bei starkem Behang empfiehlt sich das Ausdünnen überzähliger Früchte

Ute Ellwein



Buchten-Weisbrodt

Bei Zwetschen diesjährige starke Triebe an der Basis entfernen

IMKEREI

Das Ende der Tracht

Mit dem Verblühen der letzten späten Linden (Kaukasische Linde, Krimlinde und Silberlinde) ist für die meisten Imker die letzte Massentracht im Jahr vorbei. Ausnahme sind lediglich die Heideimker. Vor der letzten Honigernte sollte der Imker jedoch den natürlichen Fall der Varroamilbe bei seinen Völkern bestimmen. Genau drei Tage lang wird die Bodeneinlage unter das Volk geschoben und dann die darin befindlichen Milben gezählt. Diese Zahl wird durch drei geteilt, um den natürlichen Milbenfall pro Tag zu ermitteln. Liegt dieser unter 10, so kann man die Varroabehandlung bis höchstens Mitte August aufschieben, ansonsten sollte direkt nach dem Schleudern des letzten Honigs mit Ameisensäure behandelt werden. Der natürliche Milbenfall dient auch als Referenzwert für die Wirkungskontrolle der späteren Behandlung. Nach dem Schleudern sollte man den Honigvorrat des Volkes abschätzen. Sind die Randwaben des Brutraums gut mit 4 kg Honig gefüllt, reicht dieser Vorrat dem Volk noch für 3 bis 4 Wochen. Diese Zeit sollte gerade der Dadantimker nutzen, um schwarze Waben an den



Nach dem Schleudern wurden über eine Leerzarge (braune Zarge) die Honigraumwaben (gelbe Zargen) auf das Volk aufgesetzt, damit die Bienen letzte Honigreste umtragen und das evtl. beschädigte Wabenwerk richten

Rand zu hängen und die letzte Brut auslaufen zu lassen, damit diese vor dem Einfüttern ausgetauscht werden können. Da keine Tracht mehr vorhanden ist, besteht Räubereigefahr. Die Fluglöcher sollten z.B. mit Keilen eingeeengt werden.

Die Honigräume werden nach dem Schleudern über eine Leerzarge für 3 bis 5 Tage aufgesetzt. Die Bienen reparieren das durch die Entdeckung und das Schleudern ggf. beschädigte Wabenwerk und tragen verbliebene Honigreste in den Brutraum, sodass dann saubere Honigraumwaben für das nächste Jahr eingelagert werden können.

Simon Kouril, Benjamin Gaca

ZIERGARTEN

Balkon- und Kübelpflanzen

Balkon- und Kübelpflanzen, die jetzt in voller Blüte stehen, benötigen reichlich Wasser und regelmäßige Düngergaben. Gönnen Sie ihnen einmal wöchentlich eine Portion Flüssigdünger, der schnell aufgenommen wird und so für eine lang anhaltende Blütenpracht sorgt. Verblühtes regelmäßig entfernen, damit die Samenbildung verhindert wird, denn sie würde zu Lasten neuer Blüten gehen.

Gehölze und Rosen



Regelmäßiges Ausputzen verlängert die Rosenblüte

Bei allen öfter blühenden Rosen sollte Verblühtes regelmäßig entfernt werden, um eine erneute Blütenbildung anzuregen. Am besten schneidet man die Triebe etwa 10 cm unter der untersten Blüte ab. Die neu gebildeten Triebe der Kletterrosen werden am Spalier hochgeleitet und befestigt.

Junge Bäume und Sträucher, besonders solche, die erst in diesem Jahr gepflanzt wurden, werden bei Trockenheit ausgiebig gewässert, denn ihre Wurzeln haben sich

noch nicht so weit entwickelt, dass sie genügend Wasser aus tieferen Bodenschichten aufnehmen können.

Rasen wässern

Für den Rasen sind längere Trockenperioden und Sommerhitze purer Stress. Schon vor den ersten Anzeichen (gelbe trockene Stellen) sollten Sie zum Wasserschlauch greifen und durchdringend wässern. Am besten sprengen Sie mehrmals in der Woche früh morgens oder abends mindestens eine halbe Stunde lang, damit der Boden nicht nur oberflächlich befeuchtet wird.



In Trockenperioden braucht der Rasen eine gründliche Bewässerung

Stauden stützen und pflegen

Hochwüchsige Stauden und Sommerblumen wie Stockrosen, Sonnenblumen, Dahlien oder hoher Sonnenhut brauchen eine Stütze, damit sie bei einem kräftigen Sommergewitter nicht umknicken. Eintriebige Pflanzen werden am besten an hohen Bambusstäben befestigt, während man hostartig wachsende Pflanzen gut mit speziellen Staudenhaltern stützen kann. Auch gut verzweigte Äste, die vorsichtig zwischen die Triebe gesteckt werden, geben guten Halt. Eine dünne Mulchschicht zwischen den Stauden hält die Feuchtigkeit besser im Boden, sodass Sie weniger gießen müssen. Auch das Unkraut wird dadurch besser in Schach gehalten. Jetzt ist auch die rich-

tige Zeit, ältere Horste der Bartiris auszugraben und zu teilen. Dazu werden die Rhizome in gleichmäßige Stücke geschnitten und flach wieder eingesetzt. Für herbstblühende Krokusse und Herbstzeitlose ist jetzt Pflanzzeit. Die kleinen Knollen werden in Gruppen 8 bis 10 cm tief in die Erde gesetzt und blühen bereits zwei Monate später.



Nach der Blüte werden die verblühten Stängel der Bartiris abgeschnitten, die Rhizome können nun geteilt werden

PFLANZENSCHUTZ

Falscher Mehltau an Gurken

Einleggurken im Freiland werden im Sommer bei feuchter Witterung häufig verstärkt durch den Falschen Mehltau (*Pseudoperonospora cubensis*) befallen. An den Blättern zeigen sich dann eckige gelbe Flecken, die scharf durch die Blattadern begrenzt sind. Später bildet sich an den Blattunterseiten zusätzlich ein bräunlich-violetter, samtartiger Sporenrasen.



Falscher Mehltau an Einleggurke

Der Schadpilz ist sehr aggressiv und kann Gurkenbestände innerhalb kurzer Zeit zum Absterben bringen. Um einem Befall vorzubeugen, ist es daher ratsam, für einen Anbau möglichst robuste oder widerstandsfähige Gurken-Sorten auszuwählen, etwa 'Schubert', 'Diamant', 'Excelsior' oder 'Conny'. Falls es bereits zu einem Befall gekommen ist, kann man erkrankte Blätter abplücken und beseitigen, um den Befall einzudämmen. Häufig reicht diese Maßnahme allein aber nicht aus, um eine weitere Ausbreitung der Erkrankung zu verhindern. Falls erwünscht, können Gurken dann zusätzlich mit einem für diese Anwendung zugelassenen Fungizid behandelt werden. Geeignet sind etwa die Mittel Bayer Garten Gemüse-Pilzfrei Infinito, Bayer Garten Spezial-Pilzfrei Alette oder Compo Ortiva Spezial Pilz-frei. Die Behandlungen mit den Fungiziden sollten möglichst frühzeitig bei beginnendem Befall erfolgen und mehrmals im Abstand von 7 bis 12 Tagen wiederholt werden. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Bewässerung der Pflanzen am besten nur von unten und rechtzeitig am Tage stattfindet, damit die Blätter genügend Zeit haben, um bis zur Nacht wieder abzutrocknen.

Andreas Vietmeier

GEMÜSEGARTEN

Zwiebeln sind anspruchsvoller als oft angenommen wird

Fälschlicherweise wird oft davon ausgegangen, dass Zwiebeln eine sehr anspruchslose und einfache Gemüsekultur darstellen. Tatsächlich sind sie aber sowohl in der Wasser- als auch Nährstoffversorgung anspruchsvoller als häufig angenommen wird. Außerdem leiden sie



Zwiebeln brauchen mehr Pflege als man denkt

oft unter Pilzkrankheiten und Schädlingen. Nicht umsonst zählen Zwiebeln selbst im Profianbau zu den Kulturen die viel Feingefühl, gute Fachkenntnisse und intensive Pflege benötigen. Oft gepaart mit umfangreichen Pflanzenschutzmaßnahmen. Dennoch, oder gerade deswegen, ist der Anbau im Garten besonders lohnenswert, zumal wir keine Massenerträge anstreben. Durch den Einsatz von Schutznetzen ist zumindest das Thema „Schädlinge“ einfach zu lösen.

In den Ansprüchen auf Nährstoff liegt die normale Speisewiebel mit 12 g Stickstoffbedarf je m² im Übergangsbereich zwischen Schwach- und Mittelzehrer. Hiervon wird rund die Hälfte erst in den letzten 6 bis 8 Wochen vor der Ernte benötigt. Eine Nachdüngung mit 30 bis 50 g feinem Hornmehl je m² (dies entspricht 3 bis 5 g reinem Stickstoff) oder 15 bis 20 g Kalkammonsalpeter je m² wird deshalb zum jetzigen Zeitpunkt zweckmäßig sein. Bei den großen Gemüsezwiebeln kann die angegebene Menge nahezu verdoppelt werden. Auch der Wasserbedarf ist in den letzten Wochen des Knollenwachstums am höchsten. In trockenen Witterungsperioden sollte mindestens zwei mal wöchentlich mit 10 bis 15 Liter Wasser je m² gegossen werden. Dagegen ist beim Hacken Vorsicht geboten, da sich die Wurzeln dieser Pflanze größtenteils flach unter der Erdoberfläche befinden. Zwiebeln sollten nur dann und möglichst flach gehackt werden, wenn der Boden wirklich verkrustet. Dann ist dies aber sehr wichtig, denn die Zwiebel leidet, wenn die Wurzeln nicht mit genügend Sauerstoff versorgt werden.



Schutznetze sind auch bei Zwiebeln äußerst effektiv

Vor den häufig auftretenden Schädlingen Zwiebelfliege und Zwiebelminierfliege schützt am besten ein Schutznetz mit der Maschen-

weite 0,8 x 0,8 mm. Diese verhindern einen Zuflug beider Schädlinge zuverlässig. Schwieriger ist es Pilzkrankheiten wie Falschen Mehltau oder Botrytis abzuwehren, da im Hobbybereich schon seit einigen Jahren keine gut wirksamen Mittel mehr zugelassen sind. Vorbeugende Mittel wie z.B. Schachtelhalm oder andere Pflanzenstärkungsmittel können den Befall aber zumindest reduzieren oder hinauszögern. Wassergaben am Vormittag anstatt am Abend reduzieren das Risiko zusätzlich.

Sommer- und Herbstsalate in großer Vielfalt

Weiterhin bietet sich Salat in seiner bunten Vielfalt für freier werdende Beete an. Bei Kopfsalat sollten Sie jetzt ganz besonders auf Sorten mit bestmöglicher Schoßfestigkeit achten, aber auch die Läuse-resistenz ist wichtig. Hier gibt es heute nicht nur bei Kopfsalat, sondern auch bei anderen Salatarten, eine große Auswahl hervorragender Sorten, die beide Merkmale erfüllen.

Als Beispiele seien genannt: 'Mafalda', 'Ursula', 'Jolito' bei den Kopfsalaten, 'Templin', 'Gustinas' oder 'Skindel' bei den Eissalaten, 'Smile' oder 'Navara' bei den Eichblattsalaten oder der Schnittsalat



Noch ist Zeit für die ganze Palette der Sommersalate

'Rosalo'. Auch die Multiblattsalate 'Baralch' und 'Xandra', die zu den Salanova Salaten gehören oder der Romana Salat 'Victorinus' können jetzt noch angebaut und ausprobiert werden. Die letzten Pflanzungen der Sommersalate

sollten in der ersten Augushälfte erfolgen. Beachten Sie bitte genügend große Pflanzenabstände von 30 x 30 cm. Salat sollte stets flach gepflanzt werden. Im Vergleich zu einer tiefen Pflanzung zeigen flach gepflanzte Salatsetzlinge eine bessere Kopfbildung und weniger Neigung zur Salatfäule.

Ab Mitte Juli beginnt die beste Anbauzeit der klassischen Herbstsalate Endivie, Zuckerhut und Radicchio. Wegen ihrer Robustheit gegen Krankheiten und Kälte, werden sie stets in den Spätsommer/Herbst hinein angebaut, wo sie eine ideale Fortsetzung des Anbaues von Sommersalat darstellen.

Auch hier gibt es sehr schöne Sorten für den Garten, die auch im Profianbau weit verbreitet und bewährt sind. So z.B. der Endiviansalat 'Eminence', der Zuckerhut Salat 'Jupiter' F1 oder der Radicchio 'Indigo'.



Auch an die Herbstsalate wie Radicchio muss schon gedacht werden

Brokkoli und Blumenkohl für die Herbsterte



Jetzt ist eine gute Pflanzzeit für Blumenkohl und Brokkoli

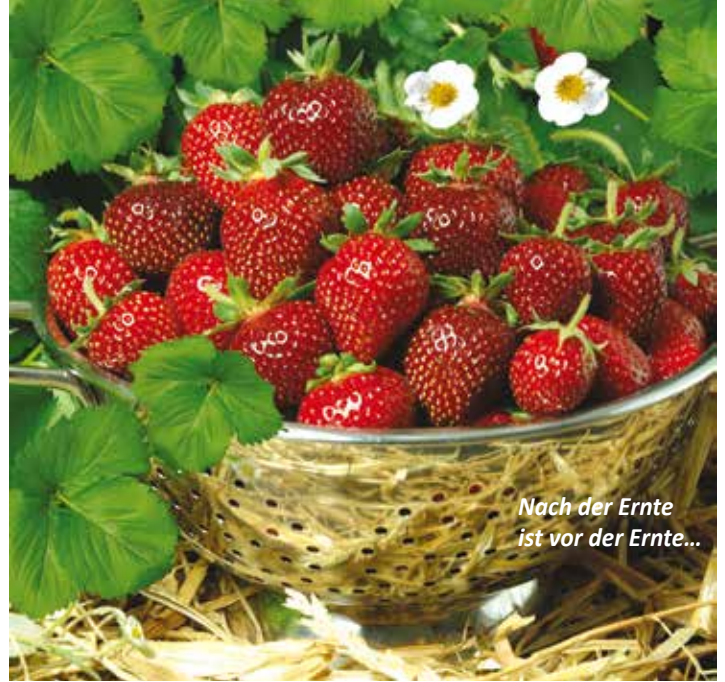
Blumenkohl und Brokkoli wollen insbesondere in ihrer Hauptwachstumsphase, d.h. während der Kopfentwicklung, gemäßigte Temperaturen.

Sommerhitze und Trockenheit machen diesen beiden

beliebtesten Kohlgemüsearten dagegen zu schaffen. Die unproblematischsten Pflanzzeitpunkte sind deshalb der April und der frühe Juli. Der Juli deshalb, weil die Pflanzen in der Jugendphase recht gut mit hohen Temperaturen zurecht kommen, sofern sie genügend Wasser erhalten. Später können sie bei deutlich geringeren Temperaturen in die Kopfbildung gehen. Moderne Sorten, wie z.B. 'Candid Charm' F1 oder 'Clapton' F1 bei Blumenkohl und 'Batavia' F1 bei Brokkoli sind zwar hitzertoleranter und im Sommeranbau deutlich sicherer als ältere Sorten. Aber auch diese Sorten wachsen in den Spätsommer hinein besser. Gefahren in Form von Schädlingen lauern dennoch reichlich und es wird ratsam sein, sich vorab darauf einzustellen. Im Gegensatz zum großflächigen Erwerbsgemüseanbau, haben wir es aber viel leichter, diesen Problemen ohne chemische Keule vorzubeugen. Eine Hauptgefahr geht im Juli häufig von der zweiten Generation der Kohlflyge aus. Diese legt ihre Eier sehr gerne bei Kohlpflanzen ab, die im Jugendwachstum sind. Die daraus schlüpfenden Maden kriechen dann in die Erde und fressen die jungen Wurzeln dieser Pflanzen ab.

Bereits wenige Maden können für das frühzeitige Ende dieser Pflanzen sorgen. Regional bereitet die Kohldrehherzmücke vor allen Dingen bei Brokkoli Sorgen. Durch die Fraßtätigkeit der winzigen Larven an den Herzblättern verdrehen sich diese und die Kopfbildung bleibt aus. Darüber hinaus besuchen ab Juli verstärkt auch verschiedene Schmetterlinge unsere Kohlpflanzen zur Eiablage. Raupenschädlinge sind die bekannte Folge. Trotz der Vielzahl dieser Gefahrenquellen können wir diesen Problemen recht gelassen entgegensehen. Mit Hilfe eines Schädlingsabwehrnetzes mit der Maschenweite 1,35 x 1,35 mm können wir diese Schädlinge von unseren Kulturen fernhalten. Am besten legen Sie das Netz sofort nach der Pflanzung über die Pflanzen und sorgen auch an den Rändern für eine gute Abdichtung. Für denjenigen, der starke Probleme mit Weißer Fliege hat, sei das noch engmaschigere Spezialnetz (Maschenweite 0,8 x 0,8 mm) besonders zu empfehlen. Als letzter Pflanztermin für Blumenkohl gilt allgemein der 10. Juli, während Brokkoli aufgrund der schnelleren Entwicklung bis etwa 20. Juli gepflanzt werden kann. Mit Pilzkrankheiten gibt es erfreulicherweise sehr selten Probleme.

Wolfgang Nixdorf



Nach der Ernte ist vor der Ernte...

Erdbeeren im

Anfang Juli ist die Erdbeerernte in den Gärten in der Regel beendet. Das wirft dann unweigerlich die Frage auf: Wie soll es mit dem Beet weitergehen? War man mit dem Ertrag zufrieden, waren die Früchte aromatisch, Farbe und Form und vor allem, haben die Beeren geschmacklich überzeugt? Wenn dem so war und die Pflanzen gesund und wüchsig sind, spricht nichts dagegen, sie nächstes Jahr wieder zu beernten. Ganz anders sieht es aus, wenn die Ernte unbefriedigend war. Dann ist es wahrscheinlich Zeit, ein neues Erdbeerbeet anzulegen.

Wo, ist die erste Frage, denn Erdbeeren auf Erdbeeren zu pflanzen führt ganz sicher zu großen Nachbauproblemen. Drei Jahre muss eine Fläche anderweitig bepflanzt worden sein, bevor man dort wieder Erdbeeren setzen kann. Und möglichst sonnig sollte der Standort sein. Ist eine Fläche gefunden, heißt es 30 bis 35 cm tief umgraben und lockern, bis eine krümelige Bodenstruktur entstanden ist. Sehr schwere Böden lassen sich gut mit etwas Flussand auflockern. Vorsicht bei der Verwendung von Kompost! Der liefert hauptsächlich Stickstoff, erhöht den Salzgehalt im Boden, ebenso



Die Qualität der Jungpflanzen ist ein entscheidender Aspekt für den Anbauerfolg

wie den pH-Wert. Diese Eigenschaften sind für Erdbeerpflanzen nicht gut. Denn sie benötigen einen niedrigen pH-Wert (5 bis 6), sie sind salzempfindlich und brauchen für die Entwicklung von Blüten und Früchten viel Kalium und Phosphor und kein Übergewicht an Stickstoff. Ein durch Kompost verursachter zu hoher Stickstoffgehalt kann später zu einem „ins Kraut schießen“ führen, die Pflanzen entwickeln sehr viele große, dunkelgrüne Blätter und das führt zu einer schlechten Ernte. Ein genauso wichtiger Aspekt ist

dem Gärtner eventuelle Pflanzenschutzmaßnahmen, weil diese Pflanzen geprüft, gesund und so sehr widerstandsfähig sind. Die entscheidende Frage ist natürlich noch nicht geklärt. Welche Sorten soll man pflanzen? Es empfiehlt sich den Fokus auf echte Hausgartensorten zu legen. Deren Früchte sind nicht für den Erwerbsanbau geeignet, da sie zu dunkel, zu weich und im Durchschnitt nicht groß genug sind. Diese scheinbaren Nachteile sind im Hausgarten aber die entscheidenden Vorteile. Dunkelrote, nicht

tet man nach ca. 8 bis 10 Tagen, dass neue Blätter heranwachsen, sind die Pflanzen angewachsen. Jetzt und nur jetzt ist der richtige Zeitpunkt für eine Düngung. Auf keinen Fall den Pflanzen direkt Dünger mit ins Pflanzloch geben. Denn wie schon erwähnt, sind Erdbeeren sehr salzempfindlich. Der frische Austrieb zeigt an, dass genügend neues Wurzelwerk gebildet wurde. Und nein – Blaukorn eignet sich nicht! Es lohnt sich ein Päckchen Beerendünger anzuschaffen. Organisch oder mineralisch bleibt dabei jedem selber überlassen. Der Dünger wird um die Pflanzen herum vorsichtig und flach eingeharkt. Dies macht man am besten abends und der Boden sollte leicht feucht sein, um Wurzelverbrennungen sicher zu vermeiden. Bis die Vegetationsperiode endet, müssen die heranwachsenden Pflanzen regelmäßig gewässert werden. Erdbeeren lieben eine möglichst gleichmäßige Feuchtigkeit im Boden. Doch, bitte nicht von oben in die Pflanze gießen, immer nur von der Seite. So bleibt das Pflanzenherz trocken und man vermeidet Infektionen. Maßvolles Gießen ist dann auch im zeitigen Frühjahr wichtig, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Pflanzen zum Leben erwecken. Dann wird auch das vertrocknete Laub entfernt und die neue Wachstumsperiode beginnt. Sind die Pflanzen herangewachsen, kommen im Mai die Blüten und

bald darauf, im Juni, ist es wieder soweit: die eigenen Erdbeeren können geerntet werden.

Lothar Schatz
www.hummibeeren.de

① **Die Hummi® 'Neue Mieze' hat das süß-fruchtige Aroma behalten, ist aber robuster als die Alte**

② **Hummi® 'Aroma Auslese' ist tief-dunkelrot und schmeckt erfrischend süß-fruchtig**

③ **Wie der Name sagt, ist Hummi® 'Praline' süß wie eine Praline**

eigenen Beet

die Qualität der Jungpflanzen. Verwendet man keine eigenen, lohnt es sich, in qualitativ hochwertige Jungpflanzen zu investieren. Wichtige Kriterien sind:

1. Eine Erdbeerpflanze sollte keine Blüten haben.
2. Der Wurzelballen ist der wesentlichste Teil. Er muss fest sein.
3. Die sichtbaren Wurzeln sollten hell, fast weiß, aussehen.
4. Die Blätter sollten dunkel grün und frei von Flecken sein.

Oberhalb des Wurzelballens, sitzt das sogenannte Pflanzenherz. Sieht man hier die Reste von abgeschnittenen Blättern, handelt es sich meistens um sogenannte „Frigo“-Jungpflanzen. Dies sind Pflanzen, die im Vorjahr gerodet und bis vor kurzem im Kühlhaus gelagert wurden. Diese Pflanzen sind also schon ein Jahr alt und eigentlich keine Jungpflanzen mehr, was man hinterher durch eine schlechtere Ernte zu spüren bekommen kann. Besser sind Grünpflanzen, die es ab Mitte Juli zu kaufen gibt. Gut bewährt haben sich sogenannte Meristempflanzen. Bei diesen ist sichergestellt, dass sie im Pflanzjahr produziert wurden und aufgrund des Vermehrungsverfahrens virus-, pilz- und bakterienfrei sind. Bei richtiger Pflege ersparen die Meristempflanzen

zu große Erdbeeren sind deutlich süßer und aromatischer. Das wurde schon in einigen Untersuchungen bestätigt. Ein gutes Beispiel ist die altehrwürdige 'Mieze Schindler', die wegen ihres ganz speziellen Aromas schon seit über 80 Jahren in Hausgärten angebaut wird. Und das obwohl die Früchte recht klein, dunkel und weich sind und man eine zweite Sorte für die Befruchtung daneben pflanzen muss. Hier gibt es übrigens eine interessante Neuheit, die „Hummi 'Neue Mieze'“. Sie kann ohne zusätzliche Befruchtersorte angebaut werden und die Früchte haben genau dieses typische, süß-fruchtige Mieze Schindler Aroma. Oder die Sorten Hummi®- 'Praline' und 'Aroma Auslese'. Die Eine wirklich gehaltvoll und „pralinen-süß“, die Andere tief dunkelrot und erfrischend süß-fruchtig.

So bleibt es dem eigenen Geschmack überlassen, welche Sorte ins Beet kommt. Gepflanzt werden ca. sechs Pflanzen je Quadratmeter. Dies ergibt sich bei einem Abstand von 30 cm in der Reihe und ca. 80 cm zwischen den Reihen, damit man bequem durchlaufen kann. Die Ballen unbedingt vor dem Einpflanzen ausgiebig baden. Sehr wichtig ist, dass der Wurzelballen ebenerdig abschließt, ca. 1 cm mit Erde bedeckt ist und gut von den Seiten angedrückt wird. Beobach-



Bewässerung im Gemüsegarten

Bedingt durch die globale Klimaerwärmung sind auch bei uns die Sommer heißer und trockener geworden. Deshalb ist das Thema Bewässerung mehr denn je zu einem zentralen Thema im Gemüsegarten geworden. Um den Aufwand so gering wie möglich zu gestalten, kommt es darauf an richtig zu bewässern. Das heißt: zur richtigen Zeit die benötigte

Wasser vom Boden auch aufgenommen werden kann. Fließt das Wasser an der Oberfläche davon, ist es nicht nur nutzlos für die Pflanzen, sondern es fördert obendrein auch die Bodenverkrustung. Je nach Bodenart wird es also besser sein, die gesamte Wassermenge eines Tages nicht auf einmal zu verabreichen, sondern in Teilmengen zu splitten, bei-



Bei der Bewässerung gilt es wichtige Grundregeln zu beachten

effektiv und zeitsparend bewässern möchte sollte über die Investition für eine Tropfbewässerung nachdenken.

Es sollte jedoch nicht nur an die Zufuhr von Wasser gedacht werden, sondern auch daran, wie der Wasserverlust im Boden minimiert werden kann. In eine aufgelockerte Erdoberfläche kann Wasser nicht nur besser eindringen, sondern es wird gleichzeitig die Verdunstung verringert. Denn in einem gehackten Boden werden die Kapillarröhrchen unterbrochen und das Wasser wird somit am Aufsteigen bis zur Erdoberfläche gehindert. Eine weitere Reduzierung der Verdunstung hat das Mulchen des Bodens zur Folge. Häufig wird empfohlen, die Mulchschicht möglichst dick aufzutragen. Im Hinblick auf die Unkrautunterdrückung ist dies sicher zweckmäßig. Allerdings freuen sich auch die Schnecken über die-

sen hervorragenden Sonnenschutz. Besser ist es deshalb, die Mulchschicht nur etwa 3 cm dick aufzutragen. Dadurch wird auch vermieden, dass es in der Mulchdecke zu faulen und zu schimmeln beginnt. Nach ungefähr 14 Tagen wird die dünne Mulchaufgabe beim Hacken leicht in den Boden eingearbeitet – worüber sich die Mikroorganismen im Boden freuen – und durch eine neue Auflage ersetzt.

Mulchvlies

Wem der Aufwand des Mulchens zu groß ist, kann auch auf Mulchvlies zurückgreifen. Fast jeder, der einmal mit Mulchvlies gearbeitet hat, ist begeistert und setzt es in der Folge bei immer mehr Kulturen ein. Mulchvlies besteht aus umweltfreundlichem Polypropylen. Es wiegt 50 g je m², ist Luft- und Wasserdurchlässig und sehr reißfest. Man kann es mehrere Jahre im Einsatz haben. Dadurch, dass es schwarz eingefärbt ist, wird eine höhere Bodentemperatur erzielt und Unkrautwuchs deutlich reduziert. Die gute Luft- und Wasserdurchlässigkeit sorgt für ein gleichmäßiges Bodenklima und aktiviert die Mikroorganismen im Boden.

Die Schattengare bleibt erhalten und die Bodenstruktur wird verbessert. Die Bodenverdunstung wird verringert und der Wasserhaushalt im Boden somit optimiert. Besonders gut geeignet ist Mulchvlies bei Gurken, Zucchini, Melonen, Tomaten, Paprika und Erdbeeren.



Mulchvlies hilft sehr Wasser zu sparen

Menge ohne Verluste zu verabreichen. Hierbei ist die Gemüseart, die Bodenart und das Entwicklungsstadium der Pflanzen zu berücksichtigen. Grundsätzlich gilt, dass kleine (junge)Pflanzen einen geringeren Wasserbedarf haben als Pflanzen, die sich in Ihrer Hauptwachstumsphase befinden. Als Hauptwachstumsphase lässt sich bei Gemüsepflanzen pauschal die Zeit ab beginnender Kopf- oder Knollenbildung bezeichnen, beziehungsweise die Blütenphase und anschließende Fruchtentwicklung (z.B. bei Bohnen).

spielsweise 3 x 5 Liter je m² innerhalb einer Stunde. Insgesamt nimmt dies auch nicht mehr Zeit in Anspruch und es bekommt Boden und Pflanzen besser, als wenn Sie in einem Durchgang 15 Liter pro m² auf das Beet schütten.

12 bis 15 Liter pro m² sind bei dem guten Humusgehalt, den wir in unseren Gärten in aller Regel haben eine empfohlene Wassermenge für einen Tag. Sie bewirkt, dass das Wasser in die Hauptwurzelzone vordringen kann und weniger Verdunstungsverluste auftreten. Im Durchschnitt genügt es, etwa alle 3 Tage diese Menge den Pflanzen zu verabreichen. Wer sich die Arbeit des Kannenschleppen ersparen und gleichzeitig möglichst



Ein Regentmesser gehört in jeden Garten

Es sollte immer durchdringend gegossen werden, also nicht mit zu geringen Mengen, wobei aber immer zu beachten ist, dass das

Wolfgang Nixdorf



Nette Kleinigkeiten, sparsam eingesetzt,
bereichern jeden Garten LaDe

Herausgeber:

Verband der Gartenbauvereine
Saarland / Rheinland-Pfalz e.V.
Kulturzentrum Bettinger Mühle
Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz
Tel. 06887 / 90 32 99 9, Fax 06887 / 90 32 99 8
sal-rlp@gartenbauvereine.de
www.gartenbauvereine.de

Verlag und Anzeigen:

Unser Garten Verlag GmbH
Kulturzentrum Bettinger Mühle
Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz
Tel. 06887 / 9 03 29 99, Fax 06887 / 9 03 29 98
info@unsergarten-verlag.de
www.unsergarten-verlag.de

Verlagsleitung, Redaktion und Anzeigen:

Monika Lambert-Debong

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 18.

Druckauflage: 10.000 Exemplare

Bankverbindung:

Sparkasse Merzig-Wadern
IBAN DE38 5935 1040 0000 2204 26
BIC MERZDE55XXX
UST-ID: DE138111238

Erscheinungsweise: monatlich

Postbezugspreis: 18,00 Euro pro Jahr

(einschl. Postgebühren und 7 % MwSt.)

Mitgliederbezugspreis: auf Anfrage

Bezugsbedingungen:

Bestellungen gelten, wenn nicht anders vereinbart, jeweils als Jahresabonnement und erneuern sich fortlaufend.

Kündigung: 3 Monate vor Jahresende

Hinweise:

Nachdruck (auch auszugsweise) oder Verwertung des Inhalts (Übernahme in elektronische Systeme) nur mit Genehmigung des Verlages. Die in der Zeitschrift und digital veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Druck: Kern GmbH, In der Kolling 7
66450 Bexbach, Tel. 06826 / 93 41-0
Fax 06826 / 93 41-17, www.kerndruck.de

Satzherstellung:

VDesign Agentur für Printmedien Sirke Veith
Parkstr. 49, 66578 Schiffweiler
Tel. 06821 / 96 24 18, Fax 06821 / 96 24 19

Redaktionsschluss: für Anzeigen und
Textbeiträge jeweils 5. des Vormonats

Liebe Gartenfreunde, liebe Leserinnen und Leser!

Der Frühling, insbesondere der Mai und Juni haben uns schönes Wetter beschert und wir sind von späten Nachtfrösten verschont geblieben. Das Ergebnis sieht man nun an unseren Obstbäumen, sie zeigen einen Behang wie lange nicht mehr, viel besser als im letzten Jahr. Das verspricht eine gute Ernte und natürlich viel Arbeit für die Keltereien und Brennereien in unseren Vereinen. Die Früchte der Arbeit werden uns aber sehr gut tun.



Im letzten Monat hat es wieder neue Mitgliedsvereine und Mitglieder in unseren Reihen gegeben. In Oberwürzbach, einem Stadtteil von St. Ingbert, wurde ein neuer Obst- und Gartenbauverein gegründet. Dank des großen Engagements vor Ort, insbesondere von zwei Frauen, Friederike Düthorn und Margit Frenzel, die 1. und 2. Vorsitzende des neu gegründeten Vereins geworden sind, waren über 40 Interessierte bei der Gründungsversammlung anwesend. Alle, viele als Familie mit ihren Kindern, sind Mitglied des neuen Vereins geworden. So kann der „Obst- und Gartenbauverein Oberwürzbach 2018“ auf fast 50 Gründungsmitglieder zählen. Ein freudiges Ereignis!

Die Neugründung eines Obst- und Gartenbauvereins ist etwas ganz Besonderes. Es ist aber auch etwas Besonderes, wenn der Verband der Gartenbauvereine aktive Vereine, die bisher nicht Mitglied waren, dazu gewinnt. So dürfen wir mit dem Obst- und Gartenbauverein Altdiez e.V., den ersten Mitgliedsverein im Rhein-Lahn-Kreis begrüßen. Ein sehr reger Verein mit 220 Mitgliedern. Vorsitzender ist Fritz Brunswig. Neumitglied im Verband ist auch die „AG der Mostbirnenallee Weiskirchen“. Die Mostbirnenallee zwischen Weierweiler und Thailen wurde 2002 angelegt. Die annähernd 100 Birnenbäume mit interessanten, auch vielen alten historischen Sorten, haben sich dank der guten Pflege der AG-Mitglieder gut entwickelt. Sprecher der AG ist Hans-Walter Bauer.

Ich wünsche Ihnen nun einen schönen Gartensommer mit Temperaturen, die uns gut arbeiten lassen und ab und zu ein bisschen Regen darf und soll es natürlich auch sein. Erfreuen wir uns an der Vielfalt der Farben und am Heranwachsen der Früchte in unseren Gärten.

Ich wünsche uns allen frohes Schaffen und Freude an den Ergebnissen unserer Arbeit gemäß dem Motto des Verbandes: pflanzen, pflügen, pflücken und genießen.

Ihr

Landrat a. D.

Präsident des Verbandes der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V.

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt dem neu gegründeten Obst- und Gartenbauverein Oberwürzbach 2018. Dem engagierten und motivierten Vorstand wünschte Präsident Clemens Lindemann Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe.



Mathias Schmitt (Schriftführer), Rosemarie Meiser (Beisitzerin), Christian Schauer (Kassierer), Friederike Düthorn (Vorsitzende), Markus Frenzel (Beisitzer), Margit Frenzel (2. Vorsitzende), Sabine Jost (Beisitzerin), Roland Schmitt (Kassenprüfer) und Clemens Lindemann, Landrat a. D. (v.l.n.r.)

Veranstaltungen

OBV Wattweiler
Sommerschnittkurs
07.07.2018, 14 Uhr
Raulenstein

OGV Wadgassen
Sommerarbeiten am Obst
Ref. Josef Wilhelm
14.07.2018, 14 Uhr

Obstwiese Wilhelm, Schweizer
Straße, durch Bahnunterführung

OGV Besseringen
*Tagesfahrt zur Landesgartenschau
nach Lahr im Schwarzwald*
04.08.2018
Infos + Anmeldung:
Irmi Bies T 06861/9087407
Elisabeth Erhardt T 06861/73324

Rosen im Sommer

Heiko Hübscher, Leiter des Rosengartens in Zweibrücken, wird im Seminar „Rosen im Sommer“ vieles zur Pflege sagen. Dabei geht er auch auf den Sommerschnitt – in Theorie und Praxis – ein. Besonderes Augenmerk wird er auf die Historischen Rosen legen. Neben Sortenempfehlungen werden auch deren spezielle Anforderungen besprochen. Passend zur Jahreszeit wird auch das Thema Pflanzvorbereitung betrachtet, denn die beste Zeit Rosen zu pflanzen liegt immer noch im Herbst (Oktober). Deshalb fließen natürlich auch Sortenempfehlungen ein, da-

mit die Lieblingsrose auch rechtzeitig bestellt werden kann. Das Seminar endet mit einer von Heiko Hübscher geführten Tour durch den Rosengarten Zweibrücken.

18. August 2018, 9 bis 14 Uhr
Ort: Rosengarten Hotel, Rosengartenstraße 60 in Zweibrücken & Rosengarten Zweibrücken
Preis: 35,- € pro Pers. inkl. Kaffeepause und Eintritt in den Rosengarten
Anmeldung: T 06887-9032999, sal-rlp@gartenbauvereine.de

Nisthilfen für Insekten

Insekten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems. Im Garten sind sie als wichtige Helfer bei der Bestäubung von Obst und Gemüse gern gesehene Gäste. Wir alle wissen, dass durch veränderte Rahmenbedingungen, der Lebensraum der Insekten schwindet und jeder weiß, dass die Anzahl und die Artenvielfalt von Insekten zurück geht. Jeder Einzelne kann aber auch etwas dagegen tun.

Der Biologe Michael Keller, Fachberater für Obst und Garten beim Landkreis St. Wendel, zeigt in diesem Seminar auf, wie mit wenig Aufwand, viel für den Schutz und die Förderung blütenbestäubender Insekten getan werden kann. Er gibt wichtige Informationen zu den Insektenarten, ihrem Lebensraum, der passenden Pflanzenauswahl sowie zur Schaffung sinnvoller Nisthilfen Marke Eigenbau.

Theorie

- Materialien: Was funktioniert wirklich

- Gestaltung: Schön und praktisch
- Kurioses: Kleine Geschichten aus dem Leben unserer Wildbienen
- Insektenpflanzen: Blüten rufen Hummeln und Co

Praxis

- Rekonstruktion und Neuaufbau einer bestehenden Insektennisthilfe durch Anpassung des Standortes und der verwendeten Materialien
- Überprüfung des Umfeldes: Ausstattung mit geeigneten Blütenpflanzen
- Erstellung einer kleinen Nisthilfe zum Mitnehmen

3. August 2018, 16 bis ca. 19 Uhr
Ort: Kulturzentrum Bettinger Mühle und Bäuerlicher Lehr- und Schaugarten, Schmelz
Teilnehmerzahl: 20 Personen
Preis: 25,- € p. P.
Anmeldung: bis 25.07.2018, T 06887-9032999, sal-rlp@gartenbauvereine.de

Sonntags zur Mühle!



Kulturzentrum Bettinger Mühle,
Schmelz, Hüttersdorfer Straße 29.
Preis pro Person 3,-- €, Kinder 1,-- €.

Termine 2018:
Sonntag, 1. Juli, 5. August, 9. September und 7. Oktober, jeweils 10.00 Uhr

Nicht verpassen!!
Insel-Sommer-Traum – Das musikalische Event an der Mühle
21. Juni und dann jeden Donnerstag in den Sommerferien ab 19.30 Uhr. Saarburger Serenaden am 22. Juni, 18.30 Uhr. Infos: www.muehlenverein-schmelz.de

Die nächste Sonntagsführung durch das Kulturzentrum Bettinger Mühle und den Bäuerlichen Lehr- und Schaugarten findet am **1. Juli um 10 Uhr** statt. Petra Federspiel, vom Team der Gästebetreuer freut sich auf viele Besucher.

Lecker und gesund: Gemüse und Kräuter

Ein Tag ganz im Zeichen von „Gemüse“ und „Kräutern“. Diplomgartenbau-Ingenieurin Ulrike Lindner, die viele durch ihre langjährige Moderationstätigkeit der ARD-Fernsehsendung „Heim und Garten“ oder als Leiterin der Ökogemüseabteilung im Gartenbauzentrum Köln-Auweiler oder als Buchautorin kennen (z.B. „Der Hausgarten biologisch“) referiert am **25. August 2018** auf der Burg Lichtenberg bei Kusel. Schwerpunkt ist zuerst die Tomate! Danach werden Paprika und Chili vorgestellt. Jeweils werden neben Inhaltsstoffen und Gesundheitswert, Hinweise zum biologischen Anbau im eigenen Garten aufgezeigt. Dazu werden viele moderne und auch alte Sorten in den verschiedensten Formen und Farben vorgestellt mit etlichen Rezepten.

Der Nachmittag gehört den Kräuterraritäten, denn als Kräuterfan will man bald mehr in seinem Garten anbauen als Petersilie & Co. Es werden verschiedene Raritäten, die

hierzulande angebaut werden können, vorgestellt, wie: Kräuter für die asiatische Küche, Kräuter mit Zitronengeschmack, Stevia, Heilpflanzen wie Aloe, Bulbine, Halbschattenkräuter, Zwiebelartige, Minzearten und andere.

Das Seminar findet im besonderen Ambiente der Burg Lichtenberg, eine der größten Burganlagen Deutschlands, statt. Das Burgareal ist wirklich sehenswert. Deshalb wird im Anschluss an das Seminar eine Burgführung mit Führung durch den Burgeigenen Kräutergarten angeboten (Dauer ca. 1 Stunde). Ein interessanter Schlusspunkt für das Seminar.

Termin: 25. August 2018, 9.30 bis ca. 17.30 Uhr

Ort: Zehntscheune, Burg Lichtenberg, Burgstraße 12, 66871 Thallichtenberg

Gebühren: 50,00 € inkl. Verpflegung + Führung

Anmeldung: T 06887/9032999, sal-rlp@gartenbauvereine.de

Widerrufsmöglichkeit aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Besseringen. Der Obst- und Gartenbauverein Besseringen gratuliert seinen Mitgliedern in der Verbandszeitschrift des Verbandes der Gartenbauvereine zu „runden“ Geburtstagen ab dem 70. Lebensjahr und ab dem 90. Lebensjahr zu jedem Geburtstag durch entsprechende Veröffentlichung in „Unser Garten“. Hierzu übermittelt der OGV Besseringen dem Verband Namen

und Geburtsdatum der Jubilare. Der OGV Besseringen bittet Mitglieder, die nicht wünschen, dass eine Veröffentlichung ihres Geburtstages erfolgt, sich zu melden. Die Geburtstage dieser Mitglieder werden dann nicht mehr veröffentlicht.

Ansprechpartner: Manfred Braun, T 06861/709398, Mail: ogv-besseringen@web.de

Dirminger Kreis
Im Juli und August ist Sommerpause

Sommer-Arbeiten an Obstbäumen und -sträuchern

Der Obst- und Gartenbauverein Wadgassen lädt ein.

Samstag, 14. Juli 2018, 14 Uhr

Ort: Grundstück der Familie Wilhelm, Schweizer Wies, 66787 Wadgassen (in der Schweizer Straße durch die Bahnunterführung hindurch). Baumwart Josef Wilhelm zeigt, welche pflegerischen Maß-

nahmen im Sommer an Obstbäumen und -sträuchern durchgeführt werden sollten: Schneiden, Ausdünnen, Behandlung aufgetretener Krankheiten

Die Teilnahme an der für alle Interessierten offenen Veranstaltung ist kostenfrei.



Die schöne Aussicht auf die Sickinghöhe kann von der Obstwiese des OGV Waldmohr nun ganz entspannt von der Sinnenbank, die die Volksbank Glan-Münchweiler gespendet hat, genossen werden. Beim Probesitzen: Ortsbürgermeister Prof. Dr. Jürgen Schneider, Herr Heinz und Frau Zimmermann von der Volksbank Glan-Münchweiler, dahinter Ulrike Schneider-Fleischhauer und Werner Braun vom OGV Waldmohr (v.l.) W. Braun

Ökumenischer Festgottesdienst auf der Obstwiese

Waldmohr. Mit einem ökumenischen Festgottesdienst begann am 1. Mai das große Jubiläumsjahr 140 Jahre OGV Waldmohr und 140 Jahre TV Waldmohr. B

eide Vereine führen mehrere Veranstaltungen durch und feiern gemeinsam ihr Jubiläum. Der ökumenische Festgottesdienst auf der Obstwiese mit Pfarrer Markus Spreckelsen und Pastoralreferent Olaf Riebes, begleitet von den Musikern von Brass light und Sängerinnen und Sängern des

Westlicher Madrigalchores, stellte den Auftakt dar. Am 27. Mai 1878 wurde vom Pfarrer der protestantischen Kirchengemeinde Waldmohr, Hermann Jung, der Obst- und Gartenbauverein gegründet. Dies, wie Anderes zur Historie und zum aktuellen Vereinsleben, ist in einer Festschrift nachzulesen, war aber auch in der Predigt von Pfarrer Spreckelsen zu hören.

Hier wurde die Historie der Vereine und die Verbindung zur Bibel aufgezeigt. W. Braun

Verkauf einer Kelteranlage

Der Obst- und Gartenbauverein Ottweiler Stadt e.V. löst seine Kelteranlage auf. Angeboten werden: Presse mit Mahlwerk, Abfüllanlage, Pasteurisierungskessel, Flaschenvorwärmer, Verschlussmaschine, versch. Fässer und Zubehör. Die Anlage wird auch in Teilen verkauft. Preis VB. **Bei Interesse bitte melden bei Ernst Philippi Tel. 06824/3223**



MANAGER DER NATUR

Dienstleistungen im Rahmen des Ökokontos und von Eingriffs- und Ausgleichsmaßnahmen



Eine intakte Natur ist unser Ziel. Auf dem Weg dorthin bieten wir Ihnen unsere Partnerschaft an!

Wir...

- sind eine 100%ige Tochter der Naturlandstiftung Saar seit 1998.
- renaturieren Fließgewässer.
- öffnen versiegelte Flächen und bauen Industriebrachen zurück.
- wirken der Zersiedelung der Landschaft entgegen, indem wir landschaftsfremde Elemente wieder zurückbauen.
- wandeln Nadelholzforste in standorttypische Laubwälder um.
- werten ausgeräumte Agrarlandschaften wieder auf.
- setzen auf erneuerbare Energien wie Windkraft und Fotovoltaik.

Planen deshalb auch Sie Naturschutzprojekte mit einer langfristigen Perspektive. Wenden Sie sich an uns. Wir bieten Ihnen „Know-How“ aus vier Jahrzehnten erfolgreichem Naturschutz.



naturland stiftung saar
bewahren schützen entwickeln








Wir gratulieren

OGV Aschbach

21.06.2018
Egon Groß
70 Jahre

OGV Besseringen

01.07.2018
Anneliese Koschek
80 Jahre

16.07.2018
Marliese Leismann
80 Jahre

19.07.2018
Ruth Beck
92 Jahre

OGV Bischmisheim

05.07.2018
Günther Fürst
80 Jahre

10.07.2018
Horst Schneider
80 Jahre

15.07.2018
Reiner Otto
70 Jahre

27.07.2018
Bernd Müller
75 Jahre

OGV Bliesen

15.07.2018
Eberhard Simon
70 Jahre

28.07.2018
Ernst Haßdenteufel
80 Jahre

OGV Breitfurt

24.07.2018
Alfred Schwitzgebel
90 Jahre

OGV Brotdorf

31.07.2018
Katharina Gasper
94 Jahre

OGV Diefflen

18.06.2018
Karl-Heinz Hell
70 Jahre

13.07.2018
Manfred Eichhorn
80 Jahre

28.07.2018
Gilbert Geyer
85 Jahre

29.07.2018
Erwin Johannes
85 Jahre

OGV Ensdorf

10.07.2018
Johanna Schiefers
90 Jahre

OGV Fechingen

02.07.2018
Elke Kuntz
75 Jahre

OGV Felsberg

22.07.2018
Alfred Rupp
90 Jahre

OGV Hemmersdorf

03.07.2018
Horst Stein
80 Jahre

29.07.2018
Gerda Maffert
80 Jahre

OGV Hirzweiler

22.07.2018
Erna Fuchs
95 Jahre

OGV Honzrath

15.07.2018
Anneliese Busert
80 Jahre

OGV Kandel

25.07.2018
Rosemarie Miralygil
80 Jahre

GV Konken

13.07.2018
Winfried Bender
80 Jahre

OGV Lingenfeld

13.07.2018
Liane Ullrich
70 Jahre

16.07.2018
Alban Gutting
80 Jahre

OGV Ludweiler-Warndt

04.07.2018
Christel Rübél
75 Jahre

10.07.2018
Angela Schwinn
85 Jahre

21.07.2018
Regina Kaufmann
70 Jahre

22.07.2018
Heinz Rohm
85 Jahre

OGV Oberleuken-Keßlingen

19.07.2018
Anita Biwersi
70 Jahre

OGV Ottweiler

06.07.2018
Irene Hippgen
91 Jahre

23.07.2018

Friedhelm Kleber
80 Jahre

OGV Püttlingen

01.07.2018
Josef Müller
80 Jahre

OGV Remmesweiler

08.07.2018
Gertrud Müller
70 Jahre

OGV Rheinzabern

04.07.2018
Werner Geiger
80 Jahre

14.07.2018
Anita König
70 Jahre

26.07.2018
Berthold Werling
85 Jahre

OGV St. Annual

14.07.2018
Brigitte Röhrig
75 Jahre

25.07.2018
Wolfgang Schmidt
70 Jahre

Wir gedenken unserer verstorbenen Gartenfreunde

OGV Besseringen
Helmut Weber

OGV Diefflen
Leo Donate

OGV Michelbach
Gertrud Reis

Garten- und
Blumenfreunde
Schwemlingen

Michael Schweiger

Garten- und Blumen-
freunde Schifferstadt

16.07.2018
Günther Huber
80 Jahre

OGV Schwegenheim

01.07.2018
Fritz Rukteschler
80 Jahre

OGV Wattweiler

17.07.2018
Klaus-Robert Schiller
75 Jahre

19.07.2018
Melinde
Schaumburger
96 Jahre

29.07.2018
Heiderose Huber
75 Jahre

OGV Weingarten

01.07.2018
Anne-Gret Urschel
75 Jahre

04.07.2018
Gertrud Radler
80 Jahre

16.07.2018
Renate Krebs
70 Jahre

20.07.2018
Ludwig Becker
90 Jahre

OGV Werschweiler

04.07.2018
Ronald Schröer
80 Jahre

Für die Gratulations- und Gedenktafel zeichnen die jeweiligen Vereine verantwortlich

Pfälzer Spargel – immer ein Genuss

Mutterstadt. Der zweite Gartentreff der Blumen- und Gartenfreunden Mutterstadt stand ganz im Zeichen des Pfälzer Spargels. 40 Mitglieder und Gäste fuhren mit einem Bus nach Dudenhofen. Hier begrüßte sie Herr Grill, vom Obst- und Gartenbauverein Dudenhofen.

Dann ging es auf einen Spargelacker. Hier wurde Kultur und Ernte des königlichen Gemüses erläutert. Mit einem Blick über die Schultern der fleißigen Erntehelfer in der Spargelsortierhalle des Landwirtes Zürker konnte der weitere Werdegang des

Spargels bis hin zum Verkauf beobachtet werden. Nach der interessanten Führung ging es zurück zum Hofladen, wo „Spargel satt“ kredenzt wurde. Zu einem süffigen Rivaner gab es Spargelsuppe, ein reichhaltiges, kaltes Spargelbuffet, sowie Stangenspargel mit Sauce Hollandaise, Neuen Kartoffeln und Schinken. Nachdem alle gesättigt, und frischer Spargel und Erdbeeren eingekauft waren, wurde die Heimreise angetreten. Diese Art von Gartentreff war für die Mitglieder eine neue Erfahrung, die allen viel Spaß gemacht hat. L. Hahl

Pflanzentauschbörse ein voller Erfolg



Kandel. Im Mai trafen sich an der Realschule plus in Kandel etwa fünfzig Anbieter, Abnehmer und Gartenfreunde, um sich aus einem vielfältigen Angebot von Blumen-, Kräuter- und Gemüsepflanzen das noch fehlende Etwas auszusuchen. Von Tomatenpflänzchen bis Dahlienknollen, fast alles hat an diesem schönen, sonnigen Nachmittag einen Liebhaber gefunden. Bei Kaffee und Kuchen wurden so manche

Fachgespräche geführt. Für den OGV Kandel war es eine Freude, dass der erste Pflanzentauschtag so viel Anklang gefunden hat. Es sollen weitere folgen.

Ein Dankeschön geht an die Schulleitung, die die Nutzung des Schulhofs ermöglicht hat und natürlich an die guten Geister, die Kaffee gekocht und Kuchen gebacken haben. W. Frick



Landwirt Zürker informiert über den Anbau von Spargel

Orchideenfreunde Saarland

Ecuador, von Quito nach Vilcabamba
Ref. Martina Vogl, Mannheim

14.07.2018, 16:30 Uhr

Mehrgenerationenhaus Steinrausch, Konrad-Adenauer-Allee 138
www.orchideenfreunde-saarland.de



Landesgartenschau in Bad Iburg im Osnabrücker Land noch bis zum 14. Oktober 2018

Bad Iburg richtet die 6. Niedersächsische Landesgartenschau (LaGa) aus – ein Fest der Gartenkultur unter dem imposanten Schloss.

Eine fast 1000jährige Geschichte, vielfältige Kultur und viel Charme: Der traditionsreiche Kneipp-Kurort nimmt Gesundheit und Wohlbefinden seiner Bewohner und Besucher neu in den Blick. Nicht nur in die Wassertretbecken können die Besucher im Jahr 2018 (ihre Füße) tauchen... Sie tauchen ein in eine andere, blumenreiche Welt.

Der Waldkurpark verspricht Walderleben auf verwunschenen Lichtungen – „Waldbaden“. Auch Meditation oder Yoga stehen auf dem Programm. Der neue Baumwipfelpfad - mit Schlossblick - wird eines der Highlights dieser LaGa. Barrierefrei – der Aufstieg wird durch einen Aufzug begleitet. Die Blütenterrassen verknüpfen die Kurgärten – das zentrale Ausstellungsgelände mit Blumenhalle, Themengärten, Friedhof und Denkmal und einem kulinarischen Rosengarten -mit den Parkteilen. Im Charlottenseepark locken ein



Aussichtsbalkon, die Kneipp-Liege am Ufer und das Blütenfeuerwerk der Stauden- und Wechselflorpflanzungen.

Das gesamte LaGa-Gelände ist kompakt und innenstadtnah gestaltet und jeder Punkt entspannt auf kurzem Wege erreichbar. Seine Lage am Südhang des Teutoburger Waldes macht Bad Iburg zu einem touristisch attraktiven Ziel, neben Wandern und Radfahren sind kulturelle Veranstaltungen und drei kleine Museen sowie die Nähe zu den Friedensstädten Münster und Osnabrück interessant. Eine vielseitige Gastronomie, inhabergeführte Geschäfte und der historische Ortskern locken die Gäste.

LaGa Bad Iburg 2018

noch bis 14. Oktober
Täglich von 10 Uhr bis 19 Uhr
Infos zu allem Wissenwerten:
www.laga2018-badiburg.de
info@laga2018-badiburg.de
Facebook @laga2018
Familienfreundliche Eintrittspreise:
Tageskarten für Erwachsene einschl. eigene Kinder
oder Enkel bis 17 Jahre 18,50 €,
Gruppen ab 20 Pers./pro Pers 15,50 €



GARTENZAUBER UNTERM SCHLOSS

Parks zum Spielen, Kneippen und Lustwandeln, Führungen durch Gärten, die bewegen, durch den Wald und über den grandiosen Baumwipfelpfad und Pausen mit leckeren und gesunden Snacks in unserer Gastronomie. Atemholen, auftanken, erleben und genießen!

Öffnungszeiten täglich
von 10 bis 19 Uhr

Infos zu Gruppenreisen, Buchungen
und Führungen unter:
www.laga2018-badiburg.de
gruppenreisen@laga2018-badiburg.de

FAMILIENFREUNDLICHE EINTRITTSPREISE:

Erwachsene 18,50 €
einschl. eigene Kinder oder Enkel bis 17 Jahre
Gruppen ab 20 Person. p.P. 15,50 €



Die Vielfalt der Minzen

Ingwer-Minze (*Mentha gentilis*) entwickelt eher hängende Triebe und wirkt in Ampeln besonders hübsch. Dank des geringen Menthol-Anteils und dem dezenten Fruchtaroma ist die hübsche Minze-Vertreterin vielseitig verwendbar

Minze ist aus den Beeten der alten Bauern- und Klostergärten gar nicht wegzudenken und zählt bis heute zu den wichtigsten Heilkräutern in der Naturheilkunde. Neuerdings machen Minzen auch kulinarisch Karriere, etwa im beliebten Sommerdrink Hugo oder als wichtige Zutat zu Taboulé, dem leckeren Bulgur-Salat aus Syrien.

Zu den bekanntesten Arten gehört die Echte Pfefferminze, doch schon ein kurzer Blick in die Sortenliste der Kräutergärtnereien zeigt: Es gibt selbst davon so viele Varietäten, dass man rasch von der Sammelleidenschaft gepackt wird. Minzen kreuzen sich munter und dabei entstehen immer neue Spielarten, die oft nur schwer einer bestimmten Gruppe zuzuordnen sind. Gerade deshalb ist bei keiner anderen Kräuterart die Verwirrung bei den botanischen Namen so groß. „Mentha“ heißen sie alle, aber nur mit „Vornamen“, danach wird es kompliziert. Doch nur wer die korrekten Namen kennt, erhält ganz sicher die gesuchte Edelminze und nicht irgendeine andere, zufällig entstandene Sorte.

Mit und ohne Menthol

Pfeffrig-kühles Menthol prägt den Geschmack der Englischen Mitcham-Minze (*Mentha x piperita* 'Mitcham'). Die Marokkanische Minze (*M. spicata* var. *crispa*) bleibt kleiner und schmeckt weniger scharf und erweist sich als wahrer Tausendsassa, ob als wohl-tuender Tee, oder um Joghurtso-

ßen, Fleisch-, Fisch- und Gemüsegerichten sommerliche Frische einzuhauchen. Ricola-Minze (*Mentha spicata x piperita*) riecht tatsächlich wie der berühmte Schweizer Kräuterezucker, schmeckt ebenfalls mild und überrascht gleichzeitig mit einer reinen, kräftigen Pfefferminznote. Sizilianische Minze (*M. rotundifolia*) gedeiht auch nördlich der Alpen und ist perfekt für Minze-Sorbet oder verleiht Erdbeer-Desserts den besonderen Kick. Fruchtminzen enthalten noch weniger oder gar kein Menthol, dafür treten andere Aromen in den Vordergrund. Schon geringste Abweichungen bei deren Zusammensetzung entscheiden darüber, ob unsere Nase eher Apfel-, Erdbeer-, Bananen- oder Zitrusduft erschnuppert. Eine kleine Auswahl: Die Zitronen-Minze (*Mentha gentilis* var. *citrata*) trägt zarte Blätter und duftet wie Zitronen-Thymian. Die Wärme liebende Grapefruit-Minze (*M. suaveolens x piperita*) entfaltet intensives Pampelmusen-Aroma, jedoch ganz ohne die Bitternote der Früchte. Mentholarme Auslesen eignen sich prima zum Verfeinern von Süßspeisen und als essbare Garnierung für Kompott, Quarkspeisen Eis oder selbstgemachte Limonade.

Minzen wollen wandern

Unterschiede gibt es auch bei der Wuchsform. Insbesondere Pfefferminze, aber auch die sanfte Apfelminze (*M. suaveolens* 'Bowles') mit ihren samtig-weichen Blättern, haben einen beachtlichen Ausbreitungsdrang. Am falschen

Platz können auch andere wüchsige Minze-Vertreter rasch lästig werden. Wer mehrere Minzesorten und -arten im Kräuterbeet im Zaum halten und vor allem verhindern will, dass sie sich fröhlich durchmischen, kommt um Rhizosperrern nicht herum. Geeignet sind größere Pflanz- oder Mörtelkübel, bei denen man den Boden entfernt und sie dann bis zum Rand in das Beet einsetzt. Weniger erobersüchtig ist Erdbeerminze (*M. x piperita* var. *citrata* 'Erdbeere'), ebenso Ananas-Minze (*M. suaveolens variegata*) und Limonen-Minze (*M. species* 'Hilary's Sweet Lemon') bilden weniger Ausläufer. Alle drei eignen sich auch für die Topfkultur, stehen aber lieber im lichten Schatten, als in der prallen Sonne. Alle zwei Jahre ist Umtopfen – am besten in humusarme Pflanzerde – unerlässlich für gesunde, aromareiche Blätter. Das heißt aber auch: Wie beim Anbau auf dem Balkon oder der Terrasse sollten die Minzen in jedem zweiten Frühjahr herausgenommen und geteilt werden. An-

schließend füllt man die eingegrabenen Gefäße mit einem frischen Gemisch aus Kompost und gesiebter Gartenerde auf. Besser ist, man gibt ihnen einen Platz, der ihrem natürlichen Ausbreitungsdrang entgegenkommt, und reißt die flach wurzelnden Sprosse (Stolonen) einfach aus, wenn sie Randsteine oder andere Grenzen allzu frech überschreiten. In Freiheit leiden Minzen weniger unter Rostpilzen und Fraßschäden durch winzige, blauviolett glänzende Minzekäfer sind meist zu vernachlässigen.

Ernten

Ab Mai pflückt oder schneidet man laufend frische Blätter oder ganze Triebe. Kurz vor Blühbeginn werden die ganzen Pflanzen 5 bis 7 cm über dem Boden gekappt. Für den Vorrat streift man die Blätter von den kantigen Stängeln, breitet sie an einem luftigen Ort auf einem Gitter oder mit Gaze bespannten Rahmen zum Trocknen aus. Mentholreiche Arten und

Sommerliche Erfrischung ..



Pfirsichjoghurt oder Naturjoghurt aufgepeppt mit feingehackter Orangenminze und garniert mit Orange und frischen Minze-Zweigen

Kaltes Mineral- oder Leitungswasser, aromatisiert mit frischer Pfefferminze und Zitrone

Sorten bewahren ihr Aroma und ihre Heilkraft bei fachgerechter Lagerung – also kühl, trocken und dunkel – über viele Monate. Orangenminze, Limonenminze aber auch andere Fruchtminzen verlieren dabei ihre feine Zitrus-, Apfel-, Bananen- oder Erdbeernote.

Düngen

Mehrmalige, aber sparsame Düngergaben mit kaliumreicher Beinwell- oder Brennnesseljauche (10 Teile Wasser, 1 Teil Jauche) sorgen dafür, dass nach dem Rückschnitt rasch wieder neue Triebe sprießen. Eine Handvoll Algenkalk, rund um jede Pflanze oberflächlich eingeharkt liefert zusätzlich wichtige Mineralien, insbesondere Kalziumkarbonat und Spurenelemente wie Eisen. Bei Trockenheit ist der häufige Gang mit der Gießkanne ein Muss, sonst bleiben die Blätter klein, hart, werden je nach Mentholgehalt unange-

Mit vier verschiedenen Varianten ist der Anfang für eine kleine Minze-Sammlung gemacht: Mojito- oder Hemingway-Minze, (*Mentha x cordifolia* 'Hemingway'), Ricola-Minze (*Mentha spicata x piperita*), Japanische Ölminze (*Mentha arvensis x spicata*), Marokkanische Minze (von links nach rechts)

nehm scharf oder herb-bitter. Ab dem zweiten Jahr kann man bei guter Pflege, und wenn der Hochsommer nicht wieder mit einer langen Hitzeperiode aufwartet, auf mindestens einen, meist zwei weitere Ernteschnitte hoffen. Dabei die Stängel jedoch nur noch auf etwa 30 cm Höhe einkürzen, anschließend wie beschrieben düngen und den Boden feucht halten.



Christel Rupp

Die vierkantigen Stängel der Krausen Minze und Pfefferminze sind meist kahl, bei einigen Auslesen, etwa der Schokoladen-Minze („After-Eight-Minze“, *M. x piperita* 'Chocolate') auch purpurrot gefärbt

Marokkanische Minze, auch Krause Minze genannt (*M. spicata* var. *crispa*), ist unverzichtbar in der nordafrikanischen Küche, lässt sich gut trocknen und schmeckt besonders gut als erfrischender Tee, egal ob heiß oder eisgekühlt



Minze selbst vermehren

Eine sortenreine Vermehrung vorhandener Lieblingsminzen ist nur vegetativ, also über Trieb- oder Wurzelsprosse möglich. Achten Sie bei jeder Neupflanzung darauf, dass am vorgesehenen Platz mindestens 3 Jahre keine Minzen gestanden haben.

Stecklinge gewinnen: Dafür zwischen April und Juli 10 cm lange, gesunde Triebe mit 3 bis 5 Blättern oder Blattknospen (Augen) schneiden. Im Wasserglas bewurzeln lassen, zunächst in Töpfe und später an ihren vorgesehenen Platz auspflanzen.

Wurzelballen teilen: Im Frühjahr die Wurzeln ausgraben und die Teilstücke sofort an anderer Stelle neu einpflanzen und 5 bis 8 cm hoch mit Reifkompost abdecken. Bis die Teilstücke Wurzeln gebildet haben und neue austreiben gut feucht halten.

Ausläufer nutzen: Oberirdische Ausläufer mit einer Klammer im Boden festheften und mit Erde abdecken. Sobald der Trieb kräftige Wurzeln gebildet hat die Verbindung zur Mutterpflanzen kappen und in Töpfe oder einen neuen Platz im Beet umsetzen.

Tipp

Eingeschlagen in ein feuchtes Küchentuch und eingepackt in eine Kunststoffdose oder einen mit Luftlöchern versehenen Tiefkühlbeutel kann man frische Minzestängel, insbesondere Krause Minze, noch 3 bis 5 Wochen im Kühlschrank aufbewahren – also gerade so lange, bis die Stängel nach dem Rückschnitt wieder nachgewachsen sind.





Gut gelungen: ein feiner, kleiner Gartenteich

Auf der Terrasse, am Balkon, im Garten: Wasser im Kleinformat kann ein großer Wunsch sein! Es gibt so viele Möglichkeiten: ein Folienteich, das Fertigbecken, ein Minitteich in Bottich, Fass oder in der Badewanne...und damit auch ganz viele Möglichkeiten, Fehler zu begehen.

Teiche

Kleine Folienteiche sind nicht immer leicht in den Garten zu integrieren. Ihre Kleinheit in Kombination mit der gleichzeitig notwendigen Mindesttiefe macht flache Ufer (1:2, noch besser 1:3), wie sie für eine schöne, in den Ufersaum optisch übergehende Bepflanzung optimal sind, unmöglich oder zumindest schwierig. Fertigbecken haben Pflanzlaschen mit unterschiedlichen Wassertiefen, bei Folienteichen lassen sich etwa mit Trockenmauersteinen ebenfalls Bereiche mauern, um die unterschiedlichen Zonen (Sumpfbereich, Flachwasserzone, Seerosenzone) auf engstem Raum unterzubringen. Gut bepflanzt sehen sie jedenfalls besser aus als nackte Folien, deren nachträgliche Bepflanzung in Jutetaschen beim Folienteich selten in ansprechender Weise gelingt. Generell gilt: Im kleinen Format verläuft der Zonenverlauf wesentlich abrupter als in großen Anlagen. So bleibt so mancher Teich ein Fremdkörper im Garten, der auch nach Jahren nicht so richtig gut aussieht. Überlegen Sie daher, ob es unbedingt ein Teich sein muss oder ob nicht ein schönes Wasserbecken, bepflanzt oder unbepflanzt, der Situation gerechter wird.

Becken

Kleine Becken können mit Klinker, Naturstein oder anderen Materialien aufgemauert werden. Das hat den Vorteil, dass bei Form, Größe und Höhe alles individuell möglich ist. Das Wasserbecken passt sich an bestehende Kanten, Pflasterdecken, Fluchten oder angrenzende Mauern ideal an. So werden auch Dachgärten, Hinterhöfe oder Innenhöfe, Terrassen usw. zu kleinen Wassergärten, und es geht in die Höhe, wo es nicht in die Tiefe gehen kann. In einem Becken mit senkrechten Wänden gibt es nur eine Möglichkeit, unterschiedliche Wasserstände und damit Pflanzzonen zu erreichen: man stellt die Pflanzen auf Sockel aus Stein, Ziegel oder andere Materialien, um sie so in die optimale Position zu bringen. Das bedingt, dass die Pflanzen in Töpfen wachsen und nicht frei ausgepflanzt werden. Die Topfränder oder Sockel im Wasser nicht allzu dominant wirken zu lassen, das ist bei der Anlage von Mini-Teichen die große Kunst. Unterwasserpflanzen und Seerosen oder andere Schwimmpflanzen decken im besten Fall gnädig zu, was den natürlichen Charakter allzu sehr stört.



Abdichtung nötig: gemauerte Becken aus Naturstein und Klinker
Keine Abdichtung nötig: dichte Holzbottiche, Betongefäße, Niro-Wannen, Kunststoff, Emaille, Cortenstahl, Keramik.



Probleme bei kleinen

Gefäße

Beliebt sind natürlich auch fertige Behälter wie Holzfässer, Steintröge, Keramikgefäße und ähnliches, die zu einem Wasserbecken umgestaltet werden. Achten Sie hierbei unbedingt auf die Dichtheit (Probe vorher machen) und da-

Wasser zu warm

Ein kleiner Wasserkörper erwärmt sich rascher als ein großer. So kann es in heißen Sommerwochen schon passieren, dass die Temperatur an die 30 °C steigt: da wird es schwierig eine gute Wasserqualität zu erhalten. Der Sauerstoffge-



Unterwasserpflanzen, wie Hornkraut, sind wichtig. Werden sie zuviel, kann man sie leicht dezimieren



Senkrechte Wände machen die Kaschierung der Folie schwierig

rauf, dass keine Rückstände von zuvor darin gelagerten Stoffen ins Wasser austreten können. Das ist manchmal bei alten gebrauchten Holzfässern der Fall. Natürlich besteht die Möglichkeit Gefäße mit einer Teichfolie innen auszukleiden. Das macht sie zwar dicht und man geht auf Nummer sicher, was Rückstände betrifft. Allerdings gelingt eine Abdichtung in diesem kleinen Maßstab mit allerlei Rundungen oder Ecken nur wirklichen Teichfolien-Profis. Gehören Sie dazu?

halt sinkt, eine Algenplage ist die Folge. Abhilfe schaffen Unterwasserpflanzen, die das Wasser mit Sauerstoff anreichern und mit den Algen in direkter Konkurrenz stehen, sie also in Schach halten. Auch technische Geräte zur Sauerstoffanreicherung können verwendet werden. Nachfüllen von kaltem Wasser bringt schnelle Abhilfe, verlangt aber Anwesenheit. Wasserbecken aus Stein erwärmen sich nicht so stark wie Metallgefäße. Ein freistehender kleiner Mini-Teich in der Zinkwan-

Teichen

ne, im Cortenstahl-Becken oder im Edelstahlrog ist für Erwärmung besonders anfällig. Eingelassen in den Boden sieht die Sache wieder ganz anders aus: da erwärmen sich Metallgefäße weniger stark als etwa freistehende Steintröge.

Schön eingewachsener Teich. Auf den herbstliche Laubeintrag muss geachtet werden



Hier steht eine Teichsanierung an: Wasserpflanzen müssen dezimiert und der Schlamm muss abgesaugt werden



Laubschnitznetze müssen gut gespannt sein

Austrinken-Nachfüllen

Hohe Wasser- und Lufttemperaturen lassen den Wasserspiegel durch Verdunstung merkbar sinken. Während das bei großen Schwimmteichen erst nach vielen Tagen zum Problem wird – wenn überhaupt, besteht bei Mini-teichen schon nach deutlich kürzerer Zeit Handlungsbedarf. Wind beschleunigt das Ganze enorm, kleine Teiche sollten daher beson-

ders windgeschützt geplant werden. Ein stürmischer Herbst oder ein windiges Frühjahr sind auch nicht zu unterschätzen. Kontrollieren Sie auch mehrmals das Ufer: wachsen Baumwurzeln, Sträucher, Stauden in den Teich und saugen kräftig mit? Wir haben bei unserem kleinen Teich sowohl den Efeu als auch die nahe stehende Salweide immer wieder daran hindern müssen, das Wasser aus dem Teich „auszutrinken“. Selbst bei intakt gebauter Kapillarsperre können nach Jahren Triebe oder oberflächlich dahinkriechende Wurzeln/Rhizome die Wasserquelle wie eine Elefantenherde nutzen.

Formeln zur Berechnung der zu erwartenden Verdunstung gibt es einige. Diese hier scheint mir vernünftig: ca. $0,2 \text{ l/m}^2/\text{h}$ Verdunstung im Sommer (= rd. $5 \text{ l/m}^2/\text{Tag}$ oder $5 \text{ mm}/\text{Tag}$) – wobei hier noch nicht die Teichgröße einberechnet ist. Denn das ist unbestritten: je seichter und kleiner, desto höher die Verdunstung. Auch das ist klar: 5 Liter sind bei einem kleinen Teich eine große Menge! Ist aber wirklich nur die Verdunstung schuld und keine „Mittrinker“, so liegt es eventuell am ungünstigen Standort, dass der Teich allzu schnell nachgefüllt werden muss. Fehlende Beschattung ist eines der Hauptprobleme. Einige Stunden des Tages, idealerweise um die Mittagszeit, sollte die Wasseroberfläche Schatten bekommen: von Bäumen, Sträuchern, Sonnensegeln... mobile Becken haben da den großen Vorteil, dass man sie verstellen kann. Für direkte Beschattung sorgen aber auch die Blätter von Schwimmblattpflanzen, allen voran die Seerosen. Etwa die Hälfte der Wasseroberfläche sollte von ihnen bedeckt sein. Im Sommer, wenn die Pflanzen ihr Maximum erreicht haben, ist ihr Schattenwurf und damit die Kühlung des Wassers willkommen. Schwimmende Pflanzen wie Wassersalat, Wasserhyazinthe oder die Wassernuss ergänzen in schöner Weise und können einfach abgefischt werden, wenn sie überhandnehmen. Sie brauchen aber einen sonnigen Standort, mindestens 6 h/pro Tag.

Wasser-Pflanzenbedeckung

Nach wenigen Jahren guten Wachstums hat die Seerose oder die Seekanne die ganze Wasseroberfläche bedeckt. Kein Quadratmeter freies Wasser ist mehr übrig. Das passiert umso schneller, wenn eine zu starkwüchsige Sorte gewählt wurde, ein häufiger Fehler, da Seerosen gerne beim Baumarkt ohne fachliche Beratung gekauft werden. Durch die Verschlammung des Bodens und die damit einhergehende sinkende Wassertiefe – der natürliche Prozess der Verlandung – finden die Seerosen schleichend veränderte Lebensbedingungen vor.

Der zu niedrige Wasserstand bewirkt meist, dass sich Blätter und manchmal sogar auch Blüten übers Wasser stellen anstatt anmutig darauf zu schwimmen und zu schaukeln. Das ist noch kein Grund um etwas zu ändern, vielen gefällt ein zugewachsener Seerosenteich ganz besonders. Wer sich daran stört, muss von Zeit zu Zeit Schlamm absaugen (wie es bei Schwimmteichen ja üblich ist) und vor allem schwachwüchsige Sorten wählen, die mit geringen Wassertiefen zurecht kommen. Bei der Sanierung werden die Seerosen-Stöcke geteilt, so blühen sie danach wieder mehr. Einen jahrelang vernachlässigten Seerosenteich zu sanieren, also die Seerosen zu dezimieren, ist eine mühsame Arbeit. In jedem Fall muss das Wasser ganz abgelassen werden und man arbeitet im Schlamm. Praktischer ist es bei kleinen Teichen, die Seerosen in geschlossene Pflanzkörbe zu setzen anstatt sie frei auszupflanzen, und dann und wann zu kontrollieren, ob sie dort auch geblieben sind. Ihrem hohen Nährstoffbedarf sollte man gezielt im Wurzelbereich mit Düngesticks, Düngkegel, mit Lehm vermischten Hornspänen etc. begegnen. Ohne Düngung entwickeln sich Seerosen in einem algenfreien, nährstoffarmen, schönen Teich mit den Jahren nicht mehr befriedigend. Sie werden mitunter blühfaul, was aber auch, wie gesagt, an der nicht passenden Wassertiefe liegen kann.

Nährstofffalle Teich

Ein Gartenteich ist eine Grube, in die alles hinein-, aber nichts mehr herauskommt: organischer Eintrag wie Laub im Herbst oder Blüten-



Metall in der prallen Sonne ist keine gute Wahl. Fässer müssen geschickt abgedichtet werden



Die Ufer wirken sehr wuchtig, der Teich fügt sich nicht gut in die Umgebung ein



Die freie Wasserfläche ist durch eine zu üppige Randbepflanzung ganz verschwunden



Fische in kleinen Teichen machen eine effiziente Filteranlage notwendig. Es dürfen auf keinen Fall zu viele Fischer sein

pollen im Frühling oder Sommer. Dazu kommen noch absterbende Teile der Wasserpflanzen selbst, die im Wasser verrotten oder, falls der Sauerstoffgehalt dazu nicht ausreicht, verfaulen. Es ist ganz natürlich, wenn der Eutrophierungsgrad kleiner Gewässer immer mehr zunimmt. Das beschleunigt das Pflanzenwachstum, was wiederum die Eutrophierung vorantreibt...das Ende ist die gänzliche Verlandung. Ein natürlicher Prozess: kein Wasser ist mehr zu sehen. Was in der Natur normal ist, ist im Gartenteich aber selten gewünscht: wer baut schon einen Teich, um die verschiedenen Sukzessionsstadien der Verlandung live mitzuerleben?

Also gilt es meist, diesem Prozess entgegenzuwirken: Schlamm entfernen, Pflanzen zurückschneiden und ihren Bestand immer wieder verkleinern, ungeeignete, weil zu starkwüchsige Arten wieder entfernen, den Eintrag von Laub durch Netze bei Herbstbeginn verhindern. Ein Laubschutznetz muss richtig gespannt sein: nur wenn alle Seiten gut am Boden verankert oder mit Steinen beschwert sind und das Netz auch mit Laub darauf nicht ins Wasser hängt, macht die Arbeit Sinn.

Fische

Der Kot von Fischen ist ein weiterer und vor allem stetiger Nährstoffeintrag. Kleine Teiche ohne effektive Filteranlage werden bald zur grünen Suppe, Algen entwickeln sich prächtig. Wer Fische ansiedeln will, muss daher auch in eine effiziente Technik investieren. Ob sich das im kleinen Teich lohnt, ist nicht immer gesagt. Bedenken sollte man auch, dass es sicher nicht unter artgerechte Haltung fällt, wenn Fische sich, drastisch formuliert, gerade einmal umdrehen können. Ich plädiere dafür, Fische nur in großen Teichen einzusetzen.

Wucherer

Das Sortiment an Wasserpflanzen ist erfreulich groß. Bekannt sind bei Laien aber vor allem die stark wuchernde Pflanzen wie Rohrkol-

ben oder gar Schilf, Tannenwedel, Pfeilkraut oder Fieberklee. Sie alle haben in einem kleinen Teich nichts verloren, sieht man vom Mini-Rohrkolben (*Typha minima*) einmal ab. Für Mini-Teiche bedarf es einer gekonnten Pflanzenwahl, damit nach zwei Saisonen nicht alles wieder raus muss. Leider sieht man viele Teiche, die genau mit diesem Sortiment bestückt sind. Das führt vermutlich, eine Teufelsspirale, zum falschen Schluss, dass das die Standard-Ausstattung wäre – und findet neue Nachahmer. Diese Pflanzen haben aber ganz einfach Schwächere erfolgreich verdrängt und bleiben schließlich übrig. Hände weg also von Wucherern in kleinen Teichen! Das gilt sowohl für die Sumpfbzone, das flache Wasser als auch für die Seerosenzone, wo nur passende Zwergsorten verwendet werden sollten.

Wasserbewegung

Ein Teich mit Schaumspudler, Quellstein oder Wasserglocke ist immer eine Attraktion. Passt aber die Dimension des Wasserspiels nicht zur Größe des Teiches oder Wasserbeckens, so kann dauernder Spritzwasserverlust ebenfalls dazu führen, dass viel zu oft nachgefüllt werden muss. In windigen Gegenden ist die Abdrift noch größer: hier ist ein solider Wasserfall mit kompaktem Schwall aus einer Mauer einem feinen Springbrunnen vorzuziehen, um zwei gegensätzliche Beispiele zu nennen. Niedrige Wasserstände erhöhen immer auch die Gefahr, dass Tauchpumpen trockenlaufen, während die Familie in Urlaub ist. Eine Schaltung mit Schwimmer hilft hier. Wasserbewegung ist zwar grundsätzlich positiv für die Wasserqualität, für manche Pflanzen aber nicht optimal. Dauernd schaukelnde Blätter behagen Seerosen nicht, sie blühen weniger und sind gestresst. Ein Bachlauf, der in den Teich mündet, sorgt anstatt für Abkühlung aber eher für Erwärmung des Wassers: der dünne Film, der in der Sonne über erhitzte Steine rieselt, ist für ein paar Grad mehr verantwortlich. Ein Tipp: in Hitzeperioden Bachläufe abschalten!

Klassische Baufehler

Gute Planung zahlt sich aus. So können die häufigsten Fehler vermieden werden. Zu steil gegrabene Ufer machen beim Folienteich eine schöne, natürlich aussehende Bepflanzung unmöglich. Falsches Substrat, im schlimmsten Fall Gartenerde oder gar Kompost, vereitelt von Anfang an jedes Gelingen. Hier hilft nur ein Neustart. Auch ist es nicht nötig, das Teichsubstrat überall gleichmäßig aufzubringen. Dort, wo Pflanzengruppen geplant sind, kommt Substrat hin und wird mit Schotter abgedeckt, der an den „leeren“ Stellen lediglich die Folie abdeckt. Ein weiterer Baufehler ist eine fehlende oder ungenügende Kapillarsperre. Gemeint ist eine bauliche Trennung von Teich und Umfeld, die verhindert, dass Wasser durch die natürliche Sogwir-

kung des Erdreichs aus dem Teich gesaugt wird. Boden außen und Teichwasser innen dürfen also keine Verbindung haben, denn die dadurch verlorenen Wassermengen sind beträchtlich, zumal in kleinen Teichen. Eine vertikale PE-Bahn im stützenden Mörtelkeil hat sich bewährt, sie kann mit Schotter abgedeckt werden und verschwindet somit optisch gut, auch wenn sie 5, besser 10 cm aus dem Erdreich herausragen sollte. Und schließlich muss bei Teichen am Hang auf das bei Regenfällen herabrinnende/-sickernde Hangwasser geachtet werden. Rinnt es ungehindert ins Wasser, so ist fast immer ein Algenproblem die Folge, das nicht in den Griff zu bekommen ist. Das Oberflächenwasser nimmt auf seinem Weg viele Nährstoffe aus dem Boden mit, die im Teich nicht erwünscht sind. Abhilfe schafft eine hangsei-



Badewannenteich: Fast nur mehr Wasserlinsen sind zu sehen

tige Drainage: ein nicht zu schmaler Kiesstreifen außerhalb der Kapillarsperre, wo das Wasser versickern kann. In extremen Fällen ist hier ein Einbau von Drainageröhren zu empfehlen. In kleinen Teichen verdichtet sich alles: die Aufmerksamkeit, aber auch die Pflege. Selbstregulierungskräfte werden weniger oder gar nicht wirksam – Eingriffe daher nötiger.

Das ist aber auch das Schöne daran: Ein Mini-Teich verlangt viel, aber er gibt auch viel, gerade dadurch, dass man ihn ständig im Auge hat, daran herumzupft, ihn beobachtet, immer wieder etwas herausfischt....wächst er einem besonders ans Herz.

Alice Thinschmidt
www.gartenfoto.at



Fadenalgen müssen raus! Gerade kleine Teiche leiden darunter



Blühfaul werden Seerosen unter anderem, wenn sie zu wenig Sonne bekommen



Brücken aus porösen Sandsteinblockstufen saugen das Wasser aus dem Teich

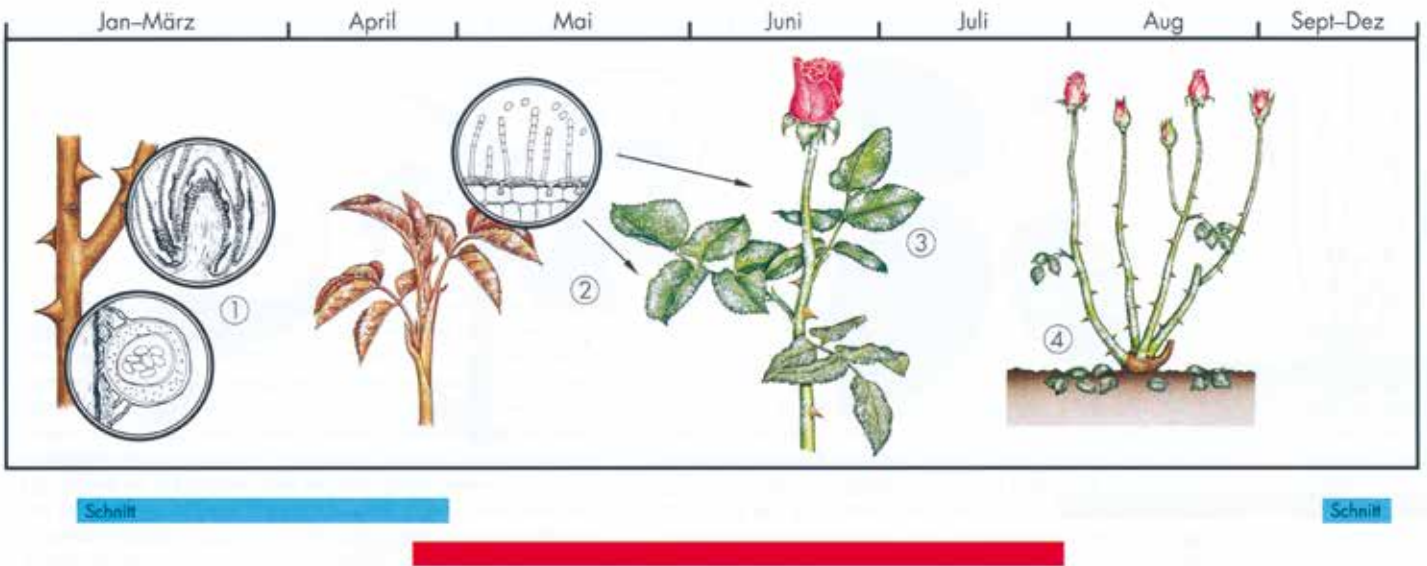


Dauernde Wasserbewegung hemmt die Seerosenentwicklung. Spritzwasser sollte auch nicht auf die Terrasse tröpfen



Nicht schön: Holzfässer ansprechend abzudichten gelingt nicht leicht

Zeichnung Margarete Griegel, aus dem Buch „Mein gesunder Ziergarten“



Blau: Stadium der Pflanze, der Krankheit oder des Schädlings, in dem mechanisch-physikalische oder kultur-technische Bekämpfungsmaßnahmen wie Schnitt, Abpflücken, Absammeln, Stammpflege, mechanische Beseitigung, Mulchen usw. durchgeführt werden können.

Rot: Stadium der Pflanze, der Krankheit oder des Schädlings, in dem chemische Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden können.

Echter Rosenmehltau

Schaderreger und Schadbild

Echter Rosenmehltau ist eine Pilzkrankheit, die besonders bei manchen empfindlichen Rosensorten Jahr für Jahr große Schäden anrichtet. Bei den im vorigen Jahr kranken Pflanzen sind meistens schon die im April austreibenden Blattbüschel mit Mehltau „durchwuchert“ ②. Im Mai/Juni erkranken immer neue Blätter und Sträucher. Die Blattoberseiten, junge Triebe, sogar Blütenknospen sind mit dem mehligem, abkratzbaren Belag überzogen ③. Blütenknospen bleiben stecken, Triebe werden deformiert und die Blätter rollen sich nach unten ein, vertrocknen und werden vorzeitig abgestoßen. Die Sträucher stehen bei starkem, früh beginnendem Befall schon im Spätsommer fast vollständig kahl ④. Sie werden Jahr für Jahr schwächer.

Bei Echten Mehltauarten reicht die nächtliche Taubildung aus, damit die Pilzsporen auf den Pflanzenorganen keimen, das heißt sie infizieren können. Da eine reichliche Taubildung oft mit sonnigen Wetterperioden verbunden ist,

hat man meistens bei solchen Wetterlagen mit stärkstem Mehltaubefall zu kämpfen. Der Name „Schönwetterpilze“ für die Echten Mehltaupilze ist die Folge dieser Abweichung von der Norm im Vergleich zu anderen Pilzkrankheiten, die bei feuchten Wetterlagen besonders gefährlich sind.

Krankheitsentwicklung

Der Pilz überwintert überwiegend in den befallenen Knospen oder bei mildem Winter auch an den Trieben ①. Die im Frühjahr aus den infizierten Knospen herauswachsenden Blattbüschel sind mit einem starken, mehligem Pilzbelag überzogen. Auf diesem Pilzbelag bilden sich Millionen von Pilzsporen, mit denen im Sommer immer neue Blätter, Triebe, Blüten und Knospen infiziert werden ②. In den sich im Juni/Juli bildenden und schon in dieser Phase infizierten Knospen überwintern die Pilzfäden.

Vorbeugung und Bekämpfung

Bei Neupflanzung sollten resi-

stente Sorten bevorzugt werden. Ein starker Schnitt entfernt die meisten Infektionsherde und sorgt für gut durchlüftete, schneller abtrocknende Sträucher. Die durch Mehltau durchwucherten, neu austreibenden Blattbüschel, sollten rigoros ausgeschnitten werden (der blaue Balken).

Eine kalibetonte, ausgewogene Vollernährung stärkt die Pflanzen gegen Infektionen.

Bei erfahrungsgemäß jährlich befallenen Pflanzen sollten flankierend zu den oben angegebenen Maßnahmen am besten vorbeugend, spätestens aber ab Befallsbeginn, regelmäßig mehrere sorgfältige Behandlungen mit einem wirksamen Pilzbekämpfungsmittel durchgeführt werden (der rote Balken). Mittel mit gleichzeitiger Wirkung gegen Sternrußtau und Rosenrost sollten dabei bevorzugt werden. In Frage kommen z. B.: COMPO Duaxo Rosen Pilz-frei, Rosen-Pilzfrei Saprol (Celaflor) oder Bayer Garten Rosen-Pilzfrei Bay-mat.

Adalbert Griegel

Griegel-Triologie

Alles über den erfolgreichen und umweltgerechten Schutz der Pflanze



jeweils: 240 Seiten, über 140 farbig gezeichnete Schaderreger je 19,90 Euro

Zu beziehen bei **UNSER GARTEN Verlag**

Tel. 0 68 87 / 9032999
E-Mail: info@unsergarten-verlag.de

Preise zuzüglich Versand- und Portokosten

Hyaluron

SONNENPFLEGE

Dermatologischer
Sonnenschutz bei
empfindlicher Haut

Ohne Parabene.
Ohne allergene Duftstoffe.



Mit pharmazeutischem
Hyaluron

Erhältlich in Ihrer Apotheke!